

# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Bei Bestellung von unten Rückgabestellen: bei Postnahme im Postamt oder bei Postboten in der Stadt und auf dem Lande erstereben Postämtern, durch die Post 1,20 Mk. außer 42 Pf. Postgebühren. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, nur an den Sonntagen nachmittags. — Nachweis unterer Originalmeldungen ist nur mit deutlicher Unterschrift gestattet. — Für Rückgabe unbenutzter Einblendungen übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
8 seitig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Werbung und andere Angelegenheiten 10 Pf., zweite Zeile 25 Pf., auswärts pro Zeile 20 Pf., im Restemerk 40 Pf. Bei langjährigem Geh. entsprechender Ermäßigung. — Bei Anzeigen nach Uebernahme. Für Nachmeldungen und Offertenernahme besondere Berechnung, nach auswärts mit Postgebühren. Erfüllungsort Merseburg. — Nachzahlung für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Feinste Anzeigen bis 10 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 3.

Freitag den 5. Januar 1912.

38. Jahrg.

## Koch oder Niels der Abgeordnete von Merseburg—Querfurt?

Von einem Nationalliberalen.

II.

Wir Nationalliberalen im Wahlkreis Merseburg-Querfurt treten am 12. Januar, wie es unsere Pflicht ist, getreu den über die Provinz Sachsen getroffenen nationalliberalen konfessionellen Wahlbündnissen für die Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei Koch ein. Wir treten für den Volksparteiler ein, nicht nur deswegen, weil seine Kandidatur am ehesten den Wahlkreis vor einem sozialistischen Wahlsieg bewahren kann, wir haben unsere Unterstützung auch erklärt, weil wir bei der jetzigen politischen Situation den Sieg eines konservativen unter allen Umständen verhindern wollen. Der jetzige Wahlskampf wird mit einer beispiellosen Geschäftigkeit von rechts und links gegen uns Liberalen geführt. Auch hier in Merseburg sucht man wie in Halle die Person des konservativen Kandidaten in den besten Farben zu schildern. Wir bedauern den alten Herrn Schrader ebenso wie den pauvre homme Niels, was haben diese Herren nicht alles für außerordentlich gute Eigenschaften! Sie sind keine Neulinge in der Politik, mit vollkommener Kenntnissen reich beladen, zu den Führern hervorragender Professoren haben sie gesehen, in politischer Beziehung sind sie außerordentlich lebenswürdig und loyaltant, mit den einheimischen Verhältnissen auf das allerbeste vertraut, dann noch die schärfsten Gegner der Sozialdemokratie, nur ihre Kandidaturen vermögen den Sieg eines Genossen zu verhindern, ergo ist es Pflicht aller „nationalen“ Wähler in Halle und Merseburg, diese Kandidaten zu wählen. Wir möchten meinen, diese beiden Kandidaten könnten bei der bisher leider noch immer nicht gelungenen Schaffung eines homunulus als Prachtyemplare der Gattung Mensch als Muster dienen. Doch Scherz bei Seite! Ein widerwärtigerer Personalsturz wie er in diesen beiden Kreisen getrieben wird, ist wohl nirgend anders zu finden. Die Wähler, die auf solche Kandidaten, die nur allzu durchsichtig sind, eingehen, sind von ganzem Herzen zu bedauern. Was nützt es denn, wenn der Abgeordnete loyaltant und höflich ist? Wird darum die neue Reichstagsreform besser ausfallen? Oder soll etwa den beiden Herren Reichstagsabgeordneten in spo (wir glauben nicht an ihren Sieg) die Aufgabe im Reichstag zu teil werden, auf die Herren Bismarck-Hahn, von Dorn, Dr. Hahn und Herrn Brühl von der — Wahrheit, in dessen Wahlverhandlungen man sich sehr leicht Prügel und Fußstöße, auch die Ratierung seiner Unausgesprochenen durch Ubergießen von vollen Bierflaschen zuziehen kann, oder auf Herrn Raab, der die Kulturpolitik der Liberalen als eine Fährstraße für die Errichtung gewisser notwendiger Anstalten verglich, erzieherisch zu wirken, dann bedauern wir die beiden Volksvertreter. Denn wir wissen — zu unserer Schande sei es gesagt — bis zur Stunde noch nicht, wozu Konzilianz und Höflichkeit eines Reichstagsabgeordneten für eine etwaige Wahl ins Reichsparlament von Nutzen sein könnte!

Gewiß, die Herren, die die Kandidaturen Schrader und Niels betreiben, haben vollkommenes Recht, wenn sie von einer nachdrücklichen Befämpfung der Sozialdemokratie sprechen und schreiben. Aber hat denn diese Befämpfung irgend welche Erfolge gezeigt? Bezogen nicht die statistischen Berichte von den Reichstagswahlen, daß trotz des Reichsverbandes und der politischen Freunde von Herrn Schrader und Niels die Zahl der sozialdemokratischen Wahlstimmen von Wahl zu Wahl gestiegen ist, und am 12. Januar wohl mehr als 4 Millionen rote Stimmzettel in den Wahlurnen sich finden werden! Wir vermögen nirgendwo die Früchte dieser nachdrücklichen Befämpfung der Sozialdemokratie zu sehen. Da halten wir doch das Rezept unseres Reichstagskandidaten Koch für die Befreiung von dem sozialistischen Uebel für weit vorteilhafter, das da lautet: Wir Liberalen aller Schattierungen wollen im neuen Reichstag eine vollständige und fortschrittlich gestimmte Politik treiben, die dann geeignet ist, alle, die mit der Politik der jetzigen Reichstagsmehrheit unzu-

frieden gewesen sind und noch sind und in ihrer Verärgerung dem Sozialisten ihre Stimme cegeben haben, ins bürgerliche Lager zurückzuführen. Wir wollen eine Politik treiben, die die Interessen auch des kleinen Mannes vertritt, und Gelege schaffen, die, soll die Staatsmaschine richtig funktionieren, im Einklang stehen mit den modernen sozialen und ethischen Anschauungen unseres Volkes. Diese Worte unterschreiben auch wir als Nationalliberale Wort für Wort.

Wie ist es überhaupt möglich, daß die konservative Politik aus sozialdemokratischen Arbeitern rechtsstehende Wähler macht? Dafür eine Erklärung zu finden, dürfte schwer halten. Wir alle wissen es ja, die Sozialdemokratie, Herr Vebel hat es längst mit attestiert, lebt von den Sünden, die die Herren Hahn und Erberger im Reichstag begehen. Die Sozialdemokratie hat es gar nicht nötig, noch mehr Parteifreunde anzustellen, um die Wählererschaft durch deren Brandreden anzufrieden zu machen. Dafür sorgen in wohlthätiger väterlicher Weise die rechtsstehenden Parteien. Sind die Angriffe des Herrns Pollender nebst Frau Gemahlin mit Assistenz des Herrn Frick-Kunert aus Sieglitz, so sind die verblödeten liberalen Parteien gedankt ordnung zu nennen. Mit Lügen, Übertreibungen und Entstellungen wird im Lager der Rechten jetzt gearbeitet, das übersteigt alle Kritik. Und was nun gar die Herren von der sozialdemokratischen Presse, von dem Volksblatt, ihren de ehrten Lesern und Verehrern jeden Tag anzuhören! Die deutschen Verhältnisse sowohl in wirtschaftspolitischer wie in kultureller Hinsicht werden in einer Weise dargestellt, daß man sich eigentlich verwundert, daß aus diesem unglückseligen Deutschen Reich nicht längst schon Kad und Reg. I ausgemauert sind und einen sozialistischen Staat gegründet haben. Die Herren Redakteure von Halleischen Volksblatt mühten doch eigentlich schon längst Schoppenhauerianer geworden sein, es fragt sich nur, ob sie selbst alles das, was sie schreiben, glauben! Vielleicht denken sie, daß Papier geblüht ist.

Wir können mit dem besten Willen nicht glauben, daß diesen Jubel und diesen die oft getragenen Lügen ein Mensch mit gesundem Verstand und Glauben schenken kann. Die Sozialdemokratie rümt sich, wenn sie einmal aus Ruder kommen sollte, dem Deutschen Reich eine neue Freiheit zu schenken. Wir glauben nicht daran, wenn wir schon jetzt sehen, wie die Herren Pollender nebst Gattin, Kunert und Genossen mit der Freiheit nicht nur Andersdenkenden, sondern sogar ihrer eigenen Genossen umspringen und wie sie die Wählererschaft und ihre Führer behandelt, die nicht zur sozialdemokratischen Fahne schwören. Es ist überhaupt eine große Unwahrscheinlichkeit, daß die Sozialdemokratie behauptet, sie sei die Vertreterin des Fortschritts, wer ein Freund des Fortschritts sei, müsse für den Sozialisten stimmen.

Wir sind der festen Überzeugung, daß die Sozialdemokratie noch lange Zeit dazu nötig haben wird, um sich eine fortschrittliche Partei nennen zu können. Bisher haben die Unentwegten noch nicht den Beweis dafür erbracht, daß sie den Namen einer Fortschrittspartei verdienen. Allerdings im Schimpfen sind die Herren von der Sozialdemokratie unübertrefflich, darin kann ihnen so leicht keiner gleichkommen. In welcher außerordentlich rohem Tone ist zum Beispiel der gegen unsere Ausführungen zur Wahl von Koch geschriebene Artikel in der Sonnabendnummer des Volksblattes gehalten! Da wird geschrieben von einer „h ucherlichen Unehrllichkeit“, von einem „Betteln um Wahlstimmen“, von weiten Kraftstellen und Kraftworten haben wir hervor: Vergewaltigung der Wahrheit, über die Köpfe barbarieren um. Dann wird unser Fratz aus einem sozialdemokratischen Blatt vollkommen antastet wiedergegeben und die Zugehörigkeit des Verfassers dieses Artikels zur nationalliberalen Partei in Frage gestellt, um bei den Lesern des Volksblattes den Eindruck zu erwecken, als ob d. Merseburger Correspondent Artikel unter falscher Flagge veröffentlichte. Schon dieses Benehmen der Radikalen gegen Anhänger bürgerlicher Parteien zeigt zur Genüge, wie im Lager der Rechten eschloß und gewaltet wird. Doch weiter zu der Frage, ob die Herren Pollender und Gen. im Falle ihrer Wahl

wirklich die Gewähr bieten, eine fortschrittliche Politik im Reichstag zu treiben. Die Sozialdemokratie sieht noch mit ihren Forderungen auf dem Standpunkte, den schon Marx und seine Zeitgenossen eingenommen haben. Daß die Theorien des genannten Sozialisten gar nicht mehr auf die heutigen Verhältnisse passen, das wird gelassenlich verschwiegen. Nur wenige sozialpolitische Politiker wagen es, gegen diese Dogmen in Wort und Schrift aufzutreten und die Haltlosigkeit derselben darzutun. Leider spielen aber diese Herren in der sozialdemokratischen Partei keine Rolle, werden sie des Stimmenganges wegen in irgend einem Wahlkreis aufgestellt und gewählt, so werden sie bald aus tote Gleis geschoben.

Der vorvorige Reichstag mit seinen 80 Sozialisten hat ja dies so oft gezeigt, so daß wir uns nicht weiter über die Statistikkolle dieser Politiker auszulassen brauchen. In der letzten Nummer der „Volkspartei“ heißt es deshalb auch ganz richtig: die Sozialdemokratie kann gar nicht die wirtschaftliche Lage der Volkschichten, als deren Beschützerin und einzige Vertreterin sie sich aufwirft, fördern, weil sie sich hütet, die Hand an den Pflug zu legen. Wie anders wäre die politische Lage sowohl im deutschen Reich wie in Preußen, wenn die äußerste Linke sich auf den vernünftigen Standpunkt stellen würde, den bestehenden Staat in allen Stücken anzuerkennen und mitzuarbeiten, statt emig zu kritisieren! Wie anders würden die bevorstehenden Wahlen ausfallen, wenn die radikale Linke überall mit den liberalen Parteien gemeinsam vorzugehen würde, welche anderen Mehrheiten würden sich da für die Sozialpolitik, für die Neueinteilung der Wahlkreise im Reich und für die Einführung eines modernen und gerechten Wahlsystems in Preußen ergeben. Die Sozialdemokratie ist einzig und allein schuld daran, wenn der Kurs bei uns kein ausgeprägten fortschrittlicher ist.

Die Sozialdemokratie ist aber in alten Anschauungen befangen und darauf bestrebt, bei ihrer Anhängerschaft den Glauben zu erwecken, als ob die liberalen Parteien verkappte Nationalisten und arbeiterefeindlich genimmt wären, statt ihre Anhänger davon zu überzeugen, daß nur eine in sich einige Linke eine Änderung in den politischen Verhältnissen unseres Landes bringen kann. Gehe sich die Sozialdemokraten nicht zu einer auf monarchischem Boden stehenden, den bestehenden Staat voll und ganz anerkennenden Partei entwickeln, oder können wir mit ihr keine Politik machen. Darum haben wir Nationalliberalen auch auf eine eigene Kandidatur in diesem Wahlkreise verzichtet und treten gleich im ersten Wahlgang für den Volksparteiler Koch ein, um die Wahl des Genossen zu verhindern, wie auch den Kandidaten des Bundes der Landwirte nicht in eine Stichwahl kommen zu lassen. Am 12. Januar ist deshalb der Volksparteiler Koch auch unser Kandidat.

## Konservative Stimmen für die Erbanfallsteuer.

Verschiedene Vorgänge der letzten Zeit, namentlich die Stichwahlparade des Abg. v. Seydewitz haben gezeigt, daß die konservative Partei jetzt rettungslos von dem Bunde der Landwirte aufgesogen worden ist und weiter nichts mehr darstellt als ein Ausschüßel, hinter dem die Großgutsbesitzer ihre egoistischen Interessen rücksichtslos zur Durchführung zu bringen suchen. Insbesondere haben jetzt auch diejenigen Konservativen so strenge freuden müssen, die in einer Erweiterung der Erbschaftsteuer eine durchaus gerechte soziale Forderung und eine angemessene Besteuerung sahen und noch sehen. Demgegenüber ist es an der Zeit daran zu erinnern, daß die Verwerfung der Erbanfallsteuer durchaus nicht zu dem konservativen Glaubensbekenntnis gehört, sondern daß namhafte Konservative noch vor kurzem zu ihr eine sehr freundliche Stellung einnahmen. Aus der großen Zahl von Aufstellungen konservativer Männer zugunsten der Erbanfallsteuer gibt die „Frl. Ztg.“ die folgenden wieder:

Freiherr von Rheinbaben, der damalige preussische Finanzminister, sagte am 17. Juli 1909 in seiner Reichstagsrede aus:  
„Ich muß mich pflichtgemäßere Prüfung befreiten, daß die Vorlage so schwere Schäd-



**Marokko.** Eine amtliche Depesche aus Melilla berichtet: Das Reglement bei Samarra wurde Dienstagabend beschlossen. Oberst Gabesares und drei Soldaten des Regiments San Fernando wurden leicht verwundet. Der Feind ist zurückgetrieben. — In betreff des spanisch-französischen Marokkofreizeits behaupten mehrere Pariser Blätter, daß Deutschland Spanien & Gibraltar unter ihre Flagge, da sie dem besetzten England eine solche Haltung nicht offen zu schreiben wollen.

**Nordamerika.** Der Jahresbericht des amerikanischen Kabinettssekretärs für Handel und Arbeit Nagel empfiehlt, die Bundesgesetzgebung möge die Eintragung im Ausland geaunderter Dampfer in die amerikanischen Register zulassen, vorausgesetzt, daß sie sich nur mit dem fremden Handel befassen. Nagel bemerkt, sein Ziel sei, eine Handelsflotte zu schaffen, durch die die Vereinigten Staaten in die Lage versetzt würden, bei der Festlegung der Frachten mitzureden. Bezüglich der Haltung der Regierung betreffend den Panamakanal sagt Nagel, die Bestimmung des San Juan-Vertrages, wonach keine unterirdische Verbindung stattfinden darf, werde nicht beachtet werden. Nagel empfiehlt aber ein Gesetz, nach dem alle Bölle und Transitschiffe, die amerikanischen Frachtern anverleitet werden, aus einem besonderen, diesem Zwecke dienenden Fonds des Schatzamtes bezahlt werden sollen. Nagel erklärt, von den Kanalgebühren würden 26 Proz. von Frachtern für die unter ihrer Flagge fahrenden Schiffe bezahlt.

**Südamerika.** In die Wälder von Guadalupe greift jetzt die Union ein. Das Kanonenboot „Yorktown“, das gegenwärtig in Bonama liegt, hat Befehl erhalten, nach der Küste von Guadalupe zu gehen, um während der dortigen Unruhen die fremden, soll heißen nordamerikanischen, Interessen zu schützen. — In Guayaquil wurde der Truppenführer General Montero zum Diktator ausgerufen.

## Deutschland.

**Berlin, 4. Jan.** Der Kaiser machte gestern Nachmittag dem Reichsforsänger einen Besuch. Prinz Ruprecht von Bayern und Herzog Albrecht von Württemberg haben gestern vormittag Berlin verlassen. Prinz Heinrich gedachte gestern nachmittag mit Automobil abzureisen. — Die Kaiserin empfing gestern in hiesigen Kgl. Schloße die Leiter der vom Roten Kreuz für die türkische Armee in Tripolis auszubehenden Hilfs- expedition in Audienz, und zwar: Professor Böbel, Chirurgenarzt vom Roten Kreuz-Krankenhaus in Breslau, Prof. Schüge vom Städtischen Krankenhaus Moabit und Stabsarzt Dr. Fritz aus Ludwigsbürg in Württemberg. — Mit dem Fahrplanmäßigen Nachschiff, welches gestern früh der Kronprinz um 5 Uhr 33 Minuten auf dem Schlesischen Bahnhof ein, wo einstweilen sein Salonwagen auf ein tines Gleis geschoben wurde. Kurz nach 7 Uhr wurde der Wagen wieder auf den Bahnhof gefahren, den der Kronprinz dann mit seinem Gefolge im Automobil verließ, um sich nach dem königlichen Palais zu begeben. Bei der noch herrschenden Dunkelheit wurde er von den wenigen auf dem Bahnhof anwesenden Personen kaum erkannt. Auch am königlichen Palais blieb die Aufsicht fast unbemerkt.

(Der Reichskanzler) empfing am Dienstag den Besuch des japanischen Vorkonsuls Kōichi Soughimura und des Besuch des österreichisch-ungarischen Vorkonsuls Grafen Szöghenyi Marich.

(Zu Mitgliedern des Disziplinarhofes) für die nichtrechtlichen Beamten sind der vortragende Rat im Ministerium des Innern, Geh. Oberregierungsrat Freiherr v. Zebly und Reutlich und der vortragende Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, Geh. Oberregierungsrat Dr. Cury ernannt worden.

(Am bayerischen Landtagswahlkampf) wird nun richtig der Kulturkampf eine Rolle spielen. Der „Bayer. Kur.“ hat einen willkommenen Erfolg des Kultusministeriums ans Licht gezogen, der vom 4. August datiert ist und folgendem lauten soll: „Hinsichtlich der Frage, welche Grenzen die Tätigkeit der Gesellschaften über die Grenzen der Bundesratsbekanntmachung vom 5. Juli 1872 gezogen sind, wurde bisher in Bayern in Übereinstimmung mit der Praxis der übrigen größeren Bundesstaaten stets davon ausgegangen, daß lediglich das Wesen einer stillen Messe und die Abhaltung von wissenschaftlichen oder religiösen Vorträgen außerhalb städtischer Räume als erlaubt anzusehen sind, daß deswegen — von Vorfällen abgesehen — jede seelsorgliche Tätigkeit, namentlich auch die Abhaltung von Ererzantien (vergl. hierzu Min. Entscheidung vom 10. Juni 1873 Nr. 7791, bezüglich der damals als jesuitisch verdammt betrachteten Kongregation der Redemptoristen, BVer. Band 9, S. 533) und die Abhaltung religiöser Vorträge in Kirchen in das Gebiet der verbotenen Ordensaktivität fallen.“ Dr. v. Wehner. — Wir wissen nicht, inwiefern dieser Erfolg für Bayern etwas Neues bedeutet, da in ihm ausdrücklich ausgesprochen wird, daß man schon bisher in Bayern stets von den oben spezifizierten Grundlinien ausgegangen sei. Der „Bayer. Kur.“ bemerkt dazu noch, daß der Erfolg zwar vom 4. August datiert, in Vollzug aber erst nach der Landtagsauslösung gesetzt worden sei. Die Sache ergeht uns vorläufig reichlich unklar und tendenziös.

(Das Vererbe der Agrarier über die faßelhaftesten Gewinne des Zwischenhandels) ist jüngst in einem drastischen Fall ad absurdum geführt worden. Der ostpreussische Kandidat in Eisenach, ein Herr Kaiser, hat in einer Rede behauptet, die Stadt

Wiesbaden habe wegen der Teuerung zum billigen Verkauf an die ärmere Bevölkerung 400 Waggons Kartoffeln bezogen. Für jeden Waggon habe sie dem Zwischenhändler 50 Mk. Aufschlag bezahlen müssen, also habe dieser hier schon mißgl. 20 000 Mk. eingekassiert. Außerdem habe der Zwischenhändler noch die Frachterhebung, die die Eisenbahnverwaltung den Städten jetzt zufommen lasse, für sich behalten; hierfür rechnete Kaiser noch die enorme Summe von 26 000 Mk. heraus, in ganzen sollte also der Zwischenhändler an jenem Geschäft 46 000 Mk. verdient haben. Die Eisenader Zeitung erwarb sich das Verdienst, der Sache weiter nachzugehen, sie fragte bei der Wiesbadener Stadtmunicipalität an und erhielt folgendes Telegramm: „Angaben über Kartoffelanfall der Stadt Wiesbaden in allen Teilen falsch. Tatsächlich kaufte Wiesbaden im ganzen 6000 Zentner Kartoffeln (und nicht 400 Waggons = 80 000 Zentner) davon Hälfte von landwirtschaftlicher Zentralenkaufskommission, andere Hälfte von Händler, welcher billiger war als Kommission, alle hiesigen Händler waren zur Konkurrenz gezogen, günstiges Angebot wurde angenommen. Frachterhebung ist seinem Händler, nur Stadt zugut gekommen, da Kauf Ablieferungsort abgelaufen. Verkauf wurden Kartoffeln von Stadt zu 3,50 Mk. frei Haus.“ — Von den 26 000 Mk. Frachtertrag des Händlers ist also nichts übrig geblieben, und die landwirtschaftliche Einkaufskommission verkaufte teurer als der profitwillige Händler! So löst sich die ganze Vorbegehichte des Herrn Kaiser in eitel Dunst auf. Aber wie viele ähnliche Geschichten mögen jetzt im Lande herumgeräthelt werden von gewissenlosen Agitatoren, ohne daß immer sofort die richtige Widerlegung bei der Hand ist!

(Die Steuern des schwarz-blauen Wlods von 1909) wirken noch immer nachteilig auf Industrie und Produktion. In dem vorläufigen Bericht der Handelskammer zu Kiel für das Jahr 1911 sagt diese beispielsweise über die Entwicklung des Brauereigewerbes: „Die geringe Absatzsteigerung greift an erster Stelle auch heute noch auf die Folgen der Brauereierhebung zurück und dürfte noch bedeutend fähbarer sein, wenn nicht ein ganz außergewöhnlich warmer Sommer den Mehrverkauf gebracht hätte.“ Bei der Spiritusindustrie heißt es: „Für die Spiritus- arbeitende Industrie waren die höheren Preise für Spiritus nachteilig. Auch wirkte noch die Folge der Steuer und der Finanzreform fort. Eine Vermehrung des Konsums ist nicht eingetreten, vielmehr wird mit einer Verminderung zu rechnen sein.“ Bei der Tabakindustrie waren nach dem Bericht die Verhältnisse recht unglücklich: „Sowohl die Mandatindustrie als auch die Konsumtabakindustrie sind durch die W. steuere stark betroffen, und besonders wird dieses von den kleineren Schichten der Bevölkerung empfunden.“ — Derartige Urteile gehen doch ein anderes Bild von der Finanzreform von 1909 als die himmelhochjauchenden Reden und Berichte der Agrarier über die wirtschaftliche Bedeutung jener neuen Steuern.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 3. Jan. In der vergangenen Nacht wurde ein polnischer Arbeiter von seinem Landknecht nach einer Fehde ohne Verlesung getötet. Man erklärte ihm, er könne dort das Schlafgeld sparen. In der Scheune wurde der Pole gemaltam seiner Varschaft von über 100 Mk. beraubt. Einer der Täter ist bereits festgenommen.

† Bitterfeld, 4. Jan. In den letzten Nächten sind in der Nähe unserer Stadt mehrere Kupferdrahtdiebstähle vorgekommen. So wurden auf der Strecke Bitterfeld Wölfe 700 Meter Kupferleitung im Werte von 1000 Mark abgemittelt und gestohlen. An der Telefonleitung von Holzweißig nach Biederitz sind 1500 Meter Kupferdraht gestohlen und an der städtischen Leitung nach dem Wasserwerk 1000 Meter Kupferdraht gestohlen. Von den Dieben fehlt jede Spur. — Nach einer Mitteilung aus Preußisch-Krone bei Bitterfeld wurde dort ein Pferd, 8 bis 9 Jahre alt, braune Stute, mit zum Pferde passenden schwarzen Halftergehir, gestohlen. Der Dieb soll mit dem Pferde die Richtung nach Leipzig eingeschlagen haben, um es hier zu verkaufen.

† Schönebeck a. E., 2. Jan. Vom Eisenbahnbau. Vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist die Genehmigung erteilt worden, daß von dem Tage der Inbetriebnahme der Brücke ab der Fahrbetrieb ruht und der Pachtvertrag mit der Stadt erlischt. Die Fertigstellung der Brücke ist, wie bekannt, zum 1. April 1912 in Aussicht genommen. Es scheint aber, als ob dieser Termin nicht eingehalten werden kann, denn noch sind nicht alle Landpfeiler überbrückt, die Herstellung der Fahr- und Fußbahnen erfordert noch geraume Zeit, ebenso der Anfrich, die Belastungsproben usw. Eine Wichtigung der Brücke fand kürzlich im Wesen des Prof. Bruno Möhring-Berlin statt. Das Montaggerüst ist bis auf die unteren Pfeiler entwert. Binnen kurzem wird auch hier die Durchfahrt wieder völlig frei sein.

† Magdeburg, 3. Jan. Infolge Herberverbreitung stürzte sich die 30jährige Frau und Mutter zweier kleinen Kinder Alma Radloff aus dem Fenster des 3. Stockwerks im Hause Steverstorfer, 62 auf den Hof

herab. Sie erlitt einen Schädelbruch, was den sofortigen Tod zur Folge hatte.

† Bernburg, 4. Jan. Durch das Automobil des Kommerzienrats Gallert in Bernburg wurde heute mittag das zweifährige Söhnchen des Arbeiters Johann in Überriedt überfahren. Das Kind erlitt einen Gerüstbruch und war sofort tot.

† Bernigerode (Harz), 4. Jan. Wie früher, so waren auch jetzt wieder am Jahreschluss die Gemein- und Gehörne aller im Fürstlich Stolberg-Bernigeroderischen Jagdgebiete 1911 erlegten Rot-, Damhirsche und Rehböcke in der tonngeschmückten Gymnasialturnhalle öffentlich ausgestellt. Zur Eröffnung waren erschienen der Fürst, die Fürstin, der Gehring, die Prinzen Hermann und Wilhelm mit Gemahlinen, die Hofsträße und Revierverwalter des Nord- und Südharzes. Oberforstmeister v. Schreyer übernahm die Führung und die E. läuterungen.

† Schmalkalden, 3. Jan. Am 31. Dezember ist in Km. 685 der Bahnstrecke Schmalkalden-Klein-Schmalkalden ein schwerer Stein in verkehrsträger Richtung auf die Schienen gelegt und dadurch ein Personenzug gefährdet worden. Auf die Ermittlung der Täter ist von der Kgl. Eisenbahndirektion Erfurt eine Vernehmung von 300 M. ausgesendet worden.

† Lützenau, 3. Jan. Für das zu errichtende neue Krankenhaus, find dem Stadtgemeinde-Vorstand von einem hiesigen Bürger, der nicht genannt sein will, 5000 Mk. und von Kommerzienrat Hermann Naumann jun. 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt worden.

† Bördorf (Neuz. J.), 4. Jan. Mit einer Leichnam fantasierte am Neujahrstage der 16 Jahre alte Sohn des Gutsherrn J. Kothe auf der Dorfstraße. Er legte das Leichnam, von dem er annahm, es sei nicht geladen, auf den 13jährigen Sohn des Gutsherrn Rosenhainer an und traf diesen in die Brust. Der Knabe war alsbald eine Leiche.

† Chemnitz, 3. Jan. Heute mittag geriet der 32 Jahre alte füllungslose Kaufmann Walter Gerhardt in seiner Wohnung in der Knauthstraße mit seiner Frau in Streit, schlug ihr mit einem Beil die Schädeldecke ein und erhängte sich dann an einem Lampenständer. Als die Frau aufgefunden wurde, gab sie noch Lebenszeichen von sich, doch erscheint es ausgeschlossen, sie am Leben zu erhalten. Zwei Kinder Gerhards haben diesem schrecklichen Vorfall zu, zwei andre Kinder befanden sich außer dem Hause.

## Literatur, Kunst und Wissenschaft.

**Neubau auf dem Kalendernarkt.** Die verbündeten kaufmännischen Vereine für westliche Angehörte der Stadt Frankfurt a. M. haben für 1912 ein Fabrikgebäude für Handlungsgeschäfte in herausgegeben, das durch seinen gediegenen Inhalt geeignet ist, seinen Zweck zu erfüllen, nämlich den Handlungsgeschäften ein Platz, wo sie mit Freund zu werden. Das Fabrikgebäude enthält als besonders wertvoll eine Kaufmannskasse, die als besonders wertvoll die Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über Kranken-, Invaliden- und Unfallversicherung und noch vieles andere. Das Fabrikgebäude für den Preis von 30 Wga. gegen Einzahlung von 10 Wga. durch die „Propaganda“-Zentrale der verbündeten kaufmännischen Vereine in Raffel, Untere Dorfstraße 31 oder durch die angeschlossenen Vereine zu beziehen.

## Vermischtes.

\* (Eine mutige Frau.) Die Frau eines Gutsbesizers in Magdeburg überlebte in ihrer Wohnung zwei Einbrecher und nahm sie fest. Eine Uhr warfen sie in den Hof und einen Schränkchen zerstörten sie. Die Frau hatte eine Menge von Uhrteilen und Schmuck, von dem Einbrecher diebstahlend herriehrend, bei sich.

\* (Menschen ohne Durs.) Ein neuer krankhafter Symptomkomplex, von dem man bisher gar nichts gewußt hat, ist von dem Innsbrucker Prof. Dr. Schmalz wie er in der Medizinischen Klinik mitteilt, entdeckt worden. Die Krankheit ist durch die Bezeichnung „Menschen ohne Durs“ (Menschen ohne Durst) bezeichnet worden. Anfanglich einer Vorliebe, die mitteilte, er empfand seit einiger Zeit keinen Durst mehr, wurde er auf diese Erscheinung aufmerksam und fand bald unter seiner Klientel eine Anzahl von Personen, die nur ein gering entwickeltes Durstgefühl besaßen, ohne daß sie sich dieses Zustandes immer bewußt waren. Es handelt sich um Menschen, die einen nachweislichen Krankheitszustand in den Organen nicht aufweisen. Auch bei großer Hitze haben sie keinen Durst, können auch nicht schwitzen, selbst im Dampfbad nicht oder noch weniger. Jedem eine Unannehmlichkeit haben sie, wie gesagt, nicht. Nur sollen sie infolge der mangelhaften Wasserzufuhr zur Steinbildung — Nieren- und Gallensteine — neigen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Ad. Richter in Weierburg.

## Reklameteil.

**Wohltäter der Menschheit sind sie gewesen.** und das werden sie wieder lange noch bleiben. Falls nicht Eodener Mineral-Wasser, die vor nunmehr 25 Jahren zum ersten Male in die Welt gingen und die Wirkung der Eodener Heilwasser in die Ferne trugen. Sie haben ungeschätzten Menschen die von Naturher, von Dürren, Fieber, Verdrümmung, an geplagt waren, gebettet und ihre Verberkung ist heute so groß, daß man sie überall als vortrefflich kennt und denkt. Falls nicht kosten nur 88 Pf. und sind überall erhältlich.

# Am 12. Januar

nimmt das Bürgertum in Stadt und Land Mann für Mann

gegen die politisch rückschrittliche und wirtschaftlich rein agrarische Interessenpartei der Konservativen,  
gegen die international-revolutionäre Klassenkampfpartei der Sozialdemokratie,

für

den alleinigen liberalen Kandidaten

## Gutsbesitzer William Koch-Unterfarnstedt.

Bürgertum in Stadt und Land, gedente deiner Wahlpflicht!

Dass

# Pilo

das beste und sparsamste Schuh- und Leder-  
putzmittel ist, wissen jetzt alle Frauen, Dienst-  
mädchen, Hoteldiener etc.

Pilo ist überall zu haben.

Vaseline - Gold - Cream - Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u.  
Festl. a. B., mildeste aller Seifen,  
besonders gegen rauhe und spröde  
Haut, sowie zum Waschen u. Baden  
fein. Kinder. — Vorr. a. Pat.  
3 Stk. 50 Pf. Dom- und Stadt-  
Apothete.

# Sianos

auch auf bequeme  
Teilzahlungen

# Ritter

Pianoforte-Fabrik

Filiale in Merseburg: Ober-Burgstr.  
Vertreter: Rud. Meckert.

Von der Handwerkskammer vor-  
geschrieben

## Lehrverträge

hält stets vorrätig  
Buchdrucker Th. Rössner,  
Merseburg, Osgrube 9.

**Nächster Sprechtag**  
Sonnabend den 8. Jan., vorm.  
10-11 Uhr, im „Gasthof zum  
Graberwert“ in Reußberg-  
Dürrenberg.

Dr. Gumb,  
Rechtsanwalt in Merseburg,  
Fennr. 89, Poststr. 5.

Bin seit dem 1. Januar 1912

Mitglied des

Rabatt - Spar - Vereins.

Meine noch im Umlauf befind-  
lichen Rabattkarten werden in  
jeder Höhe bis 31. März 1912  
eingelöst.

Paul Näther Nachf.,  
Fennr. 843, Markt 9.

## Öffentl. pol. Versammlungen

Freitag den 5. Januar 1912,  
abends 8 Uhr,

in **Denmark**  
im Schumannschen Gasthof.

Sonnabend den 6. Januar 1912,  
abends 8 Uhr,

in **Böschchen**  
im Frankeschen Gasthof

Sonntag den 7. Januar 1912,  
nachmittags 4 Uhr,

in **Wücheln**  
Schützenhaus

Der Reichstagskandidat der vereinigten Liberalen im Wahl-  
kreise Merseburg-Querfurt, Herr Gutsbesitzer

**William Koch-Unterfarnstedt**

wird in diesen Versammlungen über

### Die Bedeutung der bevorstehenden Reichstagswahlen

sprechen. Hierzu sind alle liberalen Reichstagswähler freundlichst  
eingeladen; Wähler anderer Parteien sind als Gäste willkommen.

Der Vorstand des Liberalen Wahlvereins  
für den Kreis Merseburg.

**Merseburger Ruder-Gesellschaft.**  
G. V.

Freitag den 5. Januar 1912, abends 8 1/2 Uhr

**Monats-Versammlung**

im neuen Bootshaus. Der Vorstand.

# Mein diesjähriger grosser Saison - Räumungs - Ausverkauf

dauert vom 2. bis 15. Januar.

: Besonders grosse Preisermässigung auf alle der Mode unterworfenen Artikel. :

## Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenplan II.

Siehe 2 Beilagen.

Erste Beilage.

Zu den Reichstagswahlen.

Weiter im Ligen. Herr August Oberhoffel aus Schmeln, derzeitiger drücklich sozialer Missionar und nebenbei drücklich Gewerkschaftsführer in Bielefeld, tritt im Wahlkreis Lippe-Deimold für den Sammelblock ein, der sich dort zur Verdrängung der Fortschrittlichen Volkspartei hat.

In einer Zentrumsversammlung, die in Monnerheim bei Worms abgehalten wurde, und in der Rechtsanwalt Vorheimer aus Worms sprach, erregte sich eine wüste Kaduzäne.

Die polnischen Organisations in Wahlkreis 13 haben einen eigenen Kandidaten in der Person des Pfarrers Batzensti Golejowski aufgestellt. Das ist der Erfolgreichste, großzügigste Verzicht der Zentrumspartei, die beschließen hat, den Führer Christeodour Dr. Derfel. Berlin gleich im ersten Wahlgang zu unterstützen.

Der schwarz-blau Bloch. Im mittelhessischen Wahlkreis Ulm-Heidenheim wird das Zentrum schon im ersten Wahlgang für den Kandidaten des Bauernbundes und der Konservativen, Gutsbesitzer und Landtagsabgeordneter Graf. Heidenheim eintreten. Im Jahre 1907 hatte es das Zentrum auf 4543 Stimmen gebracht, während der bündlerische Kandidat nur 2850 erhielt! Aber ein schwarz-blauer Bloch existiert nicht.

Die Geistlichen in Wahlkampf. Dem liberalen Reichstagskandidaten für Ansbach Schwabach Dr. Lütke hat es nach der M. St. am Mittwoch nicht möglich, seine Programmrede in Mitteldeutschland zu halten, da die Geistlichkeit die vorhandenen Versammlungsorte den betreffenden Wirten abgepachtet hatte.

Imperative Mandate. Graf Podolsky hat, ähnlich wie vor einigen Tagen der fortschrittliche Kandidat Landtagsabg. Gräter, auf schriftliche Anfragen von Interessenten Gruppen eine Erklärung veröffentlicht, in der er es ablehnt, sich auf „einzelne Wahlprogramme einzelner Interessentengruppen“ festzulegen. Wer sich in dieser Weise bindet, ist kein Volksvertreter mehr, sondern nur der Agent einzelner

Gruppen. Nach Artikel 29 der Reichsverfassung sind die Abgeordneten aber Vertreter des gesamten Volkes und an Anträge und Instruktionen nicht gebunden. Es ist mir um so mehr verärgert, mich auf berüchtigte Sonderprogramme festzulegen, als ich vier verschiedene Parteien auf meine Kandidatur geeinigt haben.

Der schwarz-blau Bloch. Wie in den mittelhessischen Wahlkreisen Ulm-Heidenheim und Freudenstadt, Oberndorf wird die Zentrumspartei auch in Gmünd-Gröppingen gleich im ersten Wahlgang für den konservativen Kandidaten Graf. Wang eintreten. Wie die Köln. Volksztg. mitteilt, opfert das Zentrum rund 5250 Stimmen der konservativen Partei, die nur über 3.000 Stimmen verfügt!

Die „Kreuzzeitung“ gegen das bayerische Zentrum. In ihrer letzten Wochenausgabe verteidigt die „Kreuzzeitung“ nach den bei ihr gewählten günstigen Ansätzen gegen den Liberalismus das Zentrum. Wie die Köln. Volksztg. mitteilt, opfert das Zentrum rund 5250 Stimmen der konservativen Partei, die nur über 3.000 Stimmen verfügt!

Ganz und gar unvorstellbar aber ist, wie in Bayern sich die in den Wahlkreisen organisierten Landwirte mit der Sozialdemokratie gegen das Zentrum und die Konservativen verschärft haben. Allerdings ist das Zentrum in Bayern sehr stark mit politisch weit links stehenden Elementen durchsetzt, sonst hätte es sich nicht selbst einmal auf einen Stichwahlkampf mit der Sozialdemokratie eingelassen und hätte auch nicht den letzten Versuch gemacht, sich auf die Parlamentsversammlung hinauszuverdrängen. Aber um solchen demokratischen Einflüssen entgegenzutreten, unterwirft man doch nicht den Radikalismus! Das ist eine nur aus trafen Parteigewinn zu erklärende Taktik.

Wie man gegenwärtige Wahlversammlungen verhindert, kann man aus folgendem Informat der Fortschrittlichen Volkspartei Sam. Coe fest erkennen.

50 A. Beilage! Auf Mittwoch, den 27. c. n., nach einer Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei in Gmünd, in der die Wahlprogramme der Parteien abgelesen wurden. Nachdem alle Vorbereitungen dafür getroffen, erhielt der Redner, Herr Kraus, ein gefälliges Telegramm des Inhalts: „Saal heute belegt, kann vorläufig die Versammlung nicht abhalten.“ Wechsel, Herr Kraus, was für eine Überraschung! Die Wahlprogramme wurden abgelesen, ohne den Vortrag gehört zu haben. Da es uns in Zünern infolge bestimmter Einflüsse erst nach wochenlangen Bemühungen überhaupt gelangen war, eine Versammlungsliste zu bekommen, so haben wir das größte Interesse, den Abendbesuchern zu ermöglichen. Außerdem ist die Aus-

gelegenheit der königlichen Staatsanwaltschaft Dortmund übergeben. Als Ersatz für diese Verammlung war eine neue für den 30. Dezember anberaumt worden. Aber auch diese konnte in jenem Lokal nicht stattfinden, da, wie wir aus einem anderen Informat erfahren, auch dieser Saalbesitzer neuerdings kein Lokal nicht für eine Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei ergeben will. Die Versammlung fand dann bei einem andern Wirt statt.

Der konservative Kandidat für Breslau (Land-)Kamark. Graf. Carmer-Bielewitsch, läßt einen Wahlaufruf verbreiten, der von einem Landrat, einem Bürgermeister und 84 Gemeindevorsteher unterzeichnet ist. Sollte es, so fragt die „Breslauer Ztg.“, dem Grafen nicht bekannt sein, daß nach der seit vielen Jahren bestehenden Praxis bei den Wahlprüfungen ein solches Verfahren, bei dem eine Reihe von Amtspersonen unter ausdrücklicher Hervorhebung ihres Amtescharakters für einen bestimmten Kandidaten eintreten, als Beeinflussung angesehen und demnach die Wahl selbst als unglücklich angesehen wird?

Die konservativen Stichwahlbedingungen. Das Zentrum in Heidenheim liegt in der konservativen Korrespondenz einer Korrektur unterzogen worden. Hiernach soll der liberale Stichwahlkandidat, der konservativen Stimmen erhalten will, nur noch gegen die Schwächung der verfassungsmäßigen Rechte der Kaisergerichte nicht mehr gegen die Wahrung der Regierungsgewalt sein, er braucht nicht mehr sich den fidelesten Bestrebungen anzuschließen, sondern nur noch für die völlige Sicherstellung eines ausreichenden Volksgutes für Landwirtschaft und Industrie, und auch die Formulierung gegenüber der Sozialdemokratie einigemmaßen abgemildert. Die Formulierung des Abkommens soll dem Laik und der Unwissenheit der Wahlberechtigten überlassen bleiben; es handelt sich also um eine fidele Erklärung, die man den liberalen Kandidaten abnimmt will. Im ganzen charakterisiert sich die Note der konservativen Korrespondenz als eine Desabonnierung des Herrn v. Sendebard, allerdings in der vorrichtigen Form. Man hat in den konservativen Reihen wohl eingesehen, daß Herr v. Sendebard sich als ein sehr wertvolles Mitglied angesehen hat. Das man die Liberalen nicht unterstützen, dafür aber die Sozialdemokratie im Parlament groß machen will, das denkt man wohl, aber man schreibt es nicht so laut an dem Markte aus. Und die Heidenheimischen Stichwahlbedingungen waren nichts anderes als der Versuch, die indirekte Unterwerfung der Sozialdemokratie gegenüber sachlich zu motivieren. Praktisch ist auch die vorrichtige Form der Stichwahlparole nicht akzeptabel. Die Konservativen spielen mit ihrer letzten Politik ein verzeuhtes Spiel; sie stellen sich, als ob die Vernichtung der Sozialdemokratie das oberste Ziel aller bürgerlichen Parteien sein müßte, und dabei sind sie willens, dieselbe Partei eine große Heile von Mandaten zuzuwenden. Viele politische Bewegungen und Doppelgänger muß es an der konservativen Partei selbst am meisten rächen. Ehrliche Konservativie werden erkennen, daß hier nicht mehr eine geschlossene und abgestimmte Weltanschauung vorliegt, sondern die Fiktion der Vertretung einer Vertretungsmehrheit. Aber eine Partei für unentscheidlich und darum für vernichtend erklärt und sie doch im selben Atemzuge mit Mandaten beehrt, kann als gewissenhafter Politiker nicht mehr angeprochen werden.

Zentrum und Mittelstand. Es bietet nicht geringen Ansehens, die wertvolle Stellung des Zentrum im Mittelstand immer wieder zu beleuchten. Auf der einen Seite spielt es sich als den Vorposten des

Geheim-Ghe.

Roman von D. Courbis-Mahler.

(12 Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

„Ja, Ihr beiden geht für einander durchs Feuer. Ich könnte Dich um viele Freundschaft beneiden.“ Ich habe nie eine Freundin wie Du, nicht um meine ganze Zeit in Anspruch, so daß ich gar nicht dazu kam, mich an jemand anzuschließen, aber ich habe immer eine leise Sehnsucht nach einer Freundin in mir herumgetragen.“

Am nächsten Morgen hatte er kaum seine Toilette beendet, als der Diener ihm meldete, daß die gnädige Frau ihn beim Frühstück erwartete. Er beeilte sich, ihrem Rufe Folge zu leisten.

„Ich danke Dir, sehr gut. Ist es Dir recht, daß wir schon das erste Frühstück zusammen einnehmen?“

„Kun war sie seine Frau. — Ob er sie wohl einmal auffordern würde, zu ihm ins Atelier zu kommen? Ungeheuer und unheimlich wollte er arbeiten. So hatte er gesagt. Das sollte sie sicher gleich im Anfang vor einem Besuch da drüben ausdrücken.“

„Gut, gut, ich komme, so oft ich Zeit habe. Aber nun komm. Meine kleine Silly feiert schon daran, Anna-Maries Bekanntschaft zu machen. Sprichet Ihr nicht gleich heute zu Keller's gehen? Ich möchte doch auch dabei sein, wenn die zwei ich das erste Mal sehen und morgen schon muß ich meine Tätigkeiten als Assistentenarzt bei Professor Bernd antreten.“

Kleinhandels und des gewerblichen Mittelstandes auf, und auf der anderen Seite will es auch die Befreiungen unterstützen, die dem Mittelstand das Leben sauer machen. Ein Beispiel gibt folgende Werbung der „Köln. Bl.“ aus Essen: „Die Abwehrkommission rheinisch-westfälischer Konsumvereinsmitglieder hat den verschiedenen Abwehrmaßnahmen des Wahlkreises Essen eine Reihe von Fragen über die Stellungnahme zu den Konsumvereinen vorgelegt. Aber die Antworten gab gestern eine von der Abwehrkommission in den Nordparkaal einberufene Volksversammlung zu Gericht. Die Antworten der bürgerlichen Kandidaten wurden als ungenügend betrachtet, da aber der Kandidat des Zentrums der bisherige Abgeordnete Giesberts schriftlich erklärte, daß er ein Gegner jeder Ausnahmegeggebung sei, wurde von einer Stellungnahme gegen ihn abgesehen. Von der Wahl des Kandidaten des Nationalliberalen Vereins wurde indes abgesehen, weil er es ablehnte, sich auf bestimmte Einzelfragen zu binden.“ — Eine Ausnahmegeggebung in die- sen Fragen betrifft vor allem die Steuererleichterung. Wir haben bisher, so schreibt die „Köln. Bl.“, nicht gemerkt, daß das Zentrum gegen eine Warensteuer war, und wir müssen nach den Erklärungen des Herrn Giesberts annehmen, daß es auch gegen eine höhere Steuer- anhebung der Konsumgenossenschaften auf Einkommensteuer ist. Wie sich das allerdings mit der Wahrung der mittelständlichen Interessen verhält, das ist das Geheimnis zentralistischer Wahlpolitik.

## Merseburg und Umgegend.

4. Januar.

\*\*\* Berlin-Frankfurt in weniger als sieben Stunden. Eine Umgehungsbahn bei Webra ist, wie kurz berichtet, in der nächsten Woche für die Staatsbahn vorgehoben. Webra ist jetzt vollständig repariert, wo alle Züge halten müssen. Die Fortsetzung der Umgehungsbahn wird es ermöglichen, in Webra, das an sich verhältnismäßig wenig Verkehr hat, durchzufahren. Auch die schnellsten Züge zwischen Berlin und Frankfurt halten dort 6 Minuten. Mit dem Verlust durch Bremen und Wiederanfahren werden durch den Ausfall der Station 8—10 Minuten gewonnen werden. Derselbe Nachschub ist für Elm an der Strecke zwischen Webra und Frankfurt in Aussicht genommen, wo jetzt ebenfalls alle Züge halten. Im ganzen werden durch den Ausfall der beiden Stationen etwa 15 Minuten gewonnen werden und man wird von Erfurt bis Frankfurt i. Zt. ohne Aufenthalt durchfahren. Die Strecke ist schon jetzt etwas kürzer als z. B. die Strecke Berlin-Viehl, die seit dem vorigen Jahr ohne Aufenthalt durchfahren wird. Berlin-Frankfurt kann man dann in weniger als 7 Stunden erreichen. Schon jetzt braucht der schnellste Zug nur 7 Stunden 10 Minuten und hält nur in Halle, Erfurt und an den beiden später ausfallenden Stationen Webra und Elm.

\*\*\* Eine neue Gebührensordnung für Rechtsanwälte. Wie man uns schreibt, hat der Bundesrat in seiner letzten Sitzung einer kaiserlichen Verordnung über die Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Versicherungsbehörden zugestimmt. Diese neue Gebührensordnung beachtet durchweg eine Erhöhung der bisher geltenden Sätze nach der Verordnung vom 22. Dezember 1901. Es beträgt in Zukunft die Vergütung für die Vertretung eines Rechtsanwalts im Verfahren vor einem Versicherungsamt 3 bis 30 Mk., einem Ober- versicherungsamt 3 bis 50 Mk. und dem Reichsversicherungsamt 5 bis 100 Mk. Wenn mehrere Streitfälle zu gemeinsamer Behandlung und Entscheidung verbunden werden, so wird die Vergütung für die Instanz nur einmal gewährt. Für die Teilnahme an Beweiserhebungen anerkant hat das Reichsamt als Gebühren geltend zu machen. Für die Anwalts- und Gerichtskosten der Vergütung eine angemessene Entschädigung zugesichert werden. Sollten für Reisen zur mündlichen Verhandlung oder anderen Zwecken sowie sonstige Auslagen werden neben der Vergütung nicht erstattet. Obwohl ist bei der Festsetzung der Vergütung innerhalb der gezogenen Grenzen auch auf Sachgebühren, Postgebühren und sonstige Auslagen Rücksicht zu nehmen. Für die Anwalts- und Gerichtskosten der Vergütung tritt die neue Gebührensordnung am 1. Januar n. J. in Kraft, für die anderen Zweige der Reichsversicherung an den Tagen, von denen an für diese die Vorschriften der Reichsversicherungsordnung über das Verfahren in Kraft gesetzt werden. An denselben Tagen tritt die Verordnung über die Gebühren der Rechtsanwälte im Verfahren vor den Versicherungsämtern und dem Reichsversicherungsamt vom 22. Dezember 1901 außer Kraft.

\*\*\* Nachweisung über die Bevölkerungsvorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. Dezember bis 31. Dezember 1911.

1. Einwohnerschaft am 1. Dez. 1911	21 884
2. Zugang durch a) Zugzug	224
b) Geburt	50
Zuf.	274
3. Abgang durch a) Verzug	264
b) Sterbefall	33
Zuf.	297
4. Es ergibt sich somit ein netter	23
Bestand der Einwohnerzahl	21 861

### Zum Wahlkampf im Wahlkreis Merseburg-Duerfurt.

#### Das Abwerben des Freinanns

wird in einem Flugblatt der Konservativen in unserer Wahlkreise behandelt, das in Halle verfertigt — anscheinend vom konservativen Generalsekretär Rehwe verfaßt — und dieser Tage hier verbreitet worden ist. Wie stets so wird auch in diesem Machwerk verüßt, ohne Schwindel geht es nun einmal nicht ab. Einige Annäherungen stellen die Wahrheit direkt auf den Kopf und sind so widerwärtig und plump, daß es schon

einmal wert ist, diese Schwindelkette erneut niedriger zu hängen. Zunächst wird behauptet, die Konservativen haben im Wahlkreise an Stimmenzahl stetig zugenommen, der Freinann ist immer weiter heruntergekommen. Unschlüssig wird verschwiegen, daß die Liberalen bei der Reichstagswahl im Jahre 1907 allein 1620 Stimmen zugenommen haben, die Konservativen dagegen nur um etwa 60 Stimmen. Die Sozialdemokraten verloren nur um 200. Also die Klaren, unanfechtbaren Zahlen zeigen recht deutlich, daß es mit dem Herunterkommen des Freinanns absolut nicht ist. Die kommende Wahl wird hoffentlich den Beweis erneut zu Tage fördern.

Unschlüssig wird dann folgende Stelle in dem Flugblatt: „Die Zustimmung gegen den Freinann hat ihren Höhepunkt erreicht, seitdem er mit der Sozialdemokratie ein Bündnis und Trugbündnis geschlossen hat. Daß solches unparlamentarische Gebahren unsere städtischen Mitbürger (in Merseburg) tief verletzt haben muß, die fälschlich bei den Stadtverordnetenwahlen einen schweren Kampf zu bestehen hatten, ist wohl begrifflich.“ Hier hat der Verfasser etwas geschrieben, was er wirklich nicht versteht. Die Sozialdemokratie hat einen Eindruck zu gebrauchen, der unparlamentarisch ist. Unsere Merseburger Bürger wissen ganz genau, daß gerade der liberale „Merseburger Correspondent“ einer der eifrigsten Bekämpfer der Sozialdemokratie ist und auch bleiben wird, wogegen die leibhaftigen konservativen Zeitungen oft genug Gerechtigkeit gesprochen haben. Die Hauptkräfte derselben sind, nach Wachsenmengen zu schließen und durch sozial unrichtige Belohnungen und Geschenke indirekt das Wachstum der Sozialdemokraten zu begünstigen. Diese Aufgabe hebt fort und ist nicht wegzuleugnen! Die letzten Stadtverordnetenwahlen schließlich so von hinten herum als konservativ in Erfolg zu gestalten und damit zu prahlen, ist — nun sagen wir — ein hohes Schick unangenehmer Dreifaltigkeit, die wirklich nicht übertrieben werden kann. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Es ist nicht ungerade, mit unserer Wirksamkeit für die bürgerliche Sache zu renommieren, aber daß man in dem Flugblatt die Erträge, die man in erster Linie der stetigen ersten Arbeit liberaler Männer und dem so oft von gegnerischer Seite angegriffenen „Merseburger Correspondent“ zu verdanken hat, einfach für die konservativen Partei in Anspruch nimmt, kann man nur als unerhört bezeichnen. Dieser hier verteilte heuchlerische Schwindelspott zeigt die Verführung.

Daß Herr Niels von der Erbstatsteuer nichts wissen will, wird in dem Flugblatt ausdrücklich fest- gestellt; also der konservativen Partei ist für die gerechteste aller Steuern nicht zu haben. Das Wirerium muß sich merken. Einen solchen Mann kann es nicht wählen.

Interessant ist ferner folgender Passus: „Wenden wir uns vom Lande zum Erwerbsleben in den Städten, die im Wahlkreise die Größe einer Mittelstadt nicht übertrafen, da müssen wir — Konservativen — die Anlage erleben: die wirtschaftlichen Gegensätze zwischen Stadt und Land im Wahlkreise werden vom Freinann künstlich hervorgehoben.“ Et, eh, und hier kein Beweis vorhanden, das das gerade Gegenteil beweisen. Aus Gründen, um diese Größe zwischen Stadt und Land nicht noch mehr zu vertiefen, machen wir von einer fälschlich gefallenen Leistung eines erkrankten Mitgliedes des Bundes der Landwirte mit Bezug auf die Stadtbewohner keinen Gebrauch. Liberale Aufklärung ist, daß Stadt und Land gemein- sam für das Wohl des Vaterlandes und keiner- lei Staatsbürger arbeiten müssen. Wie man sich das in den Kreisen des Bundes der Landwirte, die Herrn Niels auf den Schild erhoben haben, denkt, müssen wir, um den oben erwähnten konservativen Vorwurf zurückzuweisen, die Äußerung vorfinden. Dieser Bänder kennzeichnet seine nationale Pflicht als Land- wirte, Schlichter zu werden, wie folgt: „Die Wirtschaft ist ein notwendiges Übel der Landwirtschaft, die ist und was da sind, billige Schlichter zu liefern, damit sich die Städter einen dicken Bauch antreiben können.“ Weiter äußerte sich derselbe Herr Niels mit Bezug auf die Änderung der Merseburger Markordnung in äußerst wegwandernde Form über die Bauernfrauen — er gebrauchte einen hier nicht mehr gebrauchten Ausdruck. Beide Äußerungen zeigen so recht, wie es in einem Bänderherzen aussehst. Ein anderer Bänder machte in Flugblättern den Widerspruch, das Protokoll für die Städter nicht zu erwidern. So könnten wir noch eine ganze Reihe von Bänder-Äußerungen anföhren, die ich hier ablassen will. Gerade der Bund der Landwirte ist immer wieder die Oberaufsicht über Stadt und Land hervorzuheben, in man kann mit gutem Recht von einer direkten Städtefeindschaft des Bundes sprechen. Und Herr Niels ist Reichstagskandidat dieses selben Bundes!

Wie ganz anders die Liberalen! Der Kandidat Gutschkeger hat sich für ein 20 Mk. im Anholz von einer von ca. 2000 Personen gehaltenen Versammlung unter dem stimmungsvollen Titel der Zuhörer folgendes aus- gesprochen: „Die Arbeit ist der Bauer, Arbeiter oder Gewerbetreibender, sollen wir alle als Mitglieder eines gemeinnützigen Vaterlandes betrachtet werden und nicht die Interaktionen zwischen Stadt und Land künstlich herbeigeführt werden.“ Es war stets meine Aufgabe und wird es auch weiter sein, das Wohl des Staatsganzen im Auge zu behalten.“ (Stimm. Weisfall.)

Also auch dieser konservativen Vorwurf kennzeichnet sich als eine Unwahrheit. Zum Schluß wird in dem Flugblatt gaulich vor den Warenkäufern gemacht, daß sie den in den Kaufstätten; von den Warenhändlern des Bundes der Landwirte, den Zentralanlaufstellen usw. schweigend man beschreiben, bezw. man behauptet dann noch, es seien diese Unternehmungen nur Vermittlungsstellen (wer laßt das), gegen die Industrie und Handwerk nichts zu tun zu haben. Die Zentralanlaufstellen sind einseitig nur mit landwirtschaftlichen Waren! So eine Unverschämtheit! Alles ist in den Kaufstätten zu haben. Es sind Warenkäufer aller- ersten Stils und noch dazu zum Teil aus Staats- mitteln erbent!

Also auch hier auffamender Schwindel! Diese kleine Zusammenstellung zeigt so recht die eigentümliche Wahrheitsliebe der konservativen Gegner. Nun, Reichstagswähler, seht am 12.

Januar, daß auch ihr den konservativen Schwindel durchschaut und wählt den Mann des ge- meinten Bürgerums in Stadt und Land, Gutschkeger William Rob.

Welche Bedeutung die kommenden Reichstagswahlen für die Bauer haben, kennzeichnet so recht ein streng vertrauliches Rundschreiben des Bundes der Landwirte an die Großgrundbesitzer, das vor einiger Zeit zur Verbreitung gelang ist. In diesem interessanten Schriftstück wird dem Großgrundbesitzer auseinandergesetzt, welche hohe und weittragende Bedeutung der Reichstagswahlen für diesen hat. Die agrarische Mehrheit müsse mit allen Mitteln, sollte es, was es wolle, erhalten werden; es liege dies in erster Linie im Interesse der Großgrundbesitzer. Die Gefahren seien groß, wenn diese agrarische Mehrheit besetzt werde. Der Schlüssel für das Gelingen der Haltung eines Vertrages für den Wahlfonds des Bundes der Landwirte. Und dieser Betrag wird gleich festgelegt: 1000 M bis 10000 M werden gefordert, unter dem Vorbehalt nichts angenommen.

Wie die „Zf. Bl.“ erfährt, ist diesem Erlaß selbst- verständlich zum allergrößten Teile auch beigetragen worden. Die Sonderinteressen der Großgrundbesitzer stehen auf dem Spiel, da gilt es, tief in den Beutel zu greifen, in der sicheren Erwartung, daß sich dieser Betrag auf verzinst. So erklären sich auch die großen Geldmittel, die der bündlerischen Wahlaktion zu Gebote stehen. Der Bundes-Erlaß ist in zweierlei Hinsicht außer- ordentlich wichtig und für uns von weitestgehen- der Bedeutung. Zunächst die Überzeugung, des Bundes der Landwirte, daß unser gelantes innerpolitische Leben in rein agrarischen Sinne geleitet werden ist. In der Tat ist es auch alles dem Sonderinteresse des Großgrundbesitzers dienlich gemacht worden. Und dieser Zustand, gegen den sich jetzt in der Mitte der Wahlpolitik richtet, nur nach bündlerischer Auffassung erhalten bleiben; daher auch die irrtümliche Forderung betreffs der Höhe des Beitrages. Dann aber zeigt der Erlaß doch auch jenen, daß der Bund der Landwirte nur Großgrundbesitzerinteressen vertritt. Wenn die Landwirte nun nicht merken, welche Aufgaben der Bund der Landwirte hat, dann ist ihnen wirklich nicht mehr zu helfen.

#### Was sagt der Kgl. Landrat dazu?

Die Senatoren des Bundes der Landwirte ziehen jetzt in unseren Kreis von Dorf zu Dorf und halten Versammlungen ab. Das Verfahren zur Vorbereitung und Eintragung an die Ortsvereine ist einfach, folger des: Der Bundesvorstand richtet an den Gemeindevorsteher eine Karte, teilt mit, daß er zu der Zeit in dem betr. Orte sprechen werde. Das Lokal soll der Gemeindevorsteher mieten und die Einladungen durch Zirkular an alle Ortsvereine erlassen. Auch den Vorsitz in den Versammlungen soll er führen. Wir richten an die Kgl. Kreisbehörde die Anfrage, wie ein solches Verfahren zu rechtfertigen ist? Wir appellieren an das Gerechtigkeitsgefühl des ersten Beamten unseres Kreises und erwarten, daß diese völlig unperdante und un- qualifizierbare Ausnutzung der behördlichen Gemeindeorgane unterjagt wird.

§ Schöpfung, 3. Jan. Die Ortsvereine Schöpfung der Deutschen Gartenstadtgemeinschaft teilt uns mit, daß der Vizebürgermeister des Geschäftsführers der Gartenstadt Schöpfung, ab. Garten- und Gärten in England und Deutschland“ mit besonderer Bezugnahme auf die geplante Gartenstadt Schöpfung a. B. Saale nicht am 5. Januar, sondern erst am 13. Januar abends 8 Uhr im Gasthof „Zum Raben“ in Schöpfung stattfinden. Der Eintritt ist frei.

§ Deuna, 4. Jan. Mithlich brachten wir eine Notiz über die ungeheure Ostanlage bei Deuna, in der u. a. gelegt wurde, es fehle den Bäumen an einem genügenden Schutz gegen die Angreifer. Wir werden infolge dessen gebeten, folgendes Sachverständigen Gutachten zu veröffentlichen: Die Bäume sind gut und auch gegen die gewählten Sorten ist nichts einzuwenden. Mit erheblichen Unkosten sind die Pflanzstellen für die Bäume vorbereitet. Die Pflanze sind tadellos, überhaupt macht die ganze Anlage einen sehr guten Eindruck und läßt ein gutes Gedeihen erhoffen. Auch für Schutzringe ist Sorge getragen.

§ Zicheren, 2. Jan. In der Neujahrnacht: feierte das neuerrichtete Wohnhaus des Ortspfarrers K. K. hier leicht ein Raub der Flammen werden, wenn nicht der Brand rechtzeitig bemerkt und von hilfsbereiten Nachbarn gleich im Keime erstickt worden wäre.

§ Deuna, 2. Jan. Im Morgengrauen des Neujahrstages wurde in gewisser Entfernung ein Wilder verschußt, der in der Richtung auf Spergau zu entflo. Dem Gendarmerie-Wachmeister L. die gelang es aber zu Pferde ihn einzuholen und ohne Gegenwehr in Haft zu nehmen.

§ Oberhausen, 4. Jan. Die Diphtheritis-Epidemie, die seit Anfang Oktober in der Gemeinde herrschte, hat nun endlich nachgelassen. Todesfälle sind nicht zu verzeichnen gewesen. Allerdings machen sich bei einigen Kindern Wahnwahnerscheinungen der Gesichts- und Hörsinn bemerkbar. Nachdem nun der Klassenraum und die Wohnräume der Schule desinfiziert sind, steht dem Beginn des Unterrichts nach den Ferien nichts mehr im Wege. Der polizeiliche Schluß am 13. Dez. hatte auch die Unterbrechung der Vorbereitungen zu einer geplanten Weihnachtsschule im Gefolge. Sie findet nun nachträglich am Sonntag den 7. Januar, abends 7 Uhr im Saale des Herrn

Fehrman statt. Die schulentlassene männliche und weibliche Jugend, Familienväter und die Schüler scharf schen sich um Herrn Lehrer Gabelmann und scheuen weder Arbeit noch Mühe, um der Feiern einen guten Verlauf zu geben. Dramatisierte Märchen, von Kindern gespielt, kommen zur Ausführung. Solche gemeinsame Veranstaltungen haben viel für sich. Sie eben den Boden zur Gründung von Jugendvereinen. Schule und Haus treten in die nötige Verbindung. Der Reinertrag soll, wie verlautet, zur Bekleidung der Kosten einer Schullehre in den herrlichen Holz verwendet werden. Man sieht, wie Kosten und Mühen doch in gutem Verhältnis zur Vielseitigkeit des Erfolges stehen.

**Q Ermlitz, 2. Jan.** Der heutigen Erbschlag der Rittergüter und Gemeindefürher (Wähler bzw. Wähler Rittergüterbesitzer) wurden von 16 Schülern noch 115 Hufen zur Strecke gebracht. Das Jahr schließt sehr gut ab.

**Q Oberhausen, 1. Jan.** Nachdem die Maul- und Klauenerkrankung schon monatelang in den umliegenden Dörfern geherrscht war, ist dieselbe mit dem neuen Jahre auch in dem hiesigen Rittergute eingeschlagen. Natürlich sind sofort die nötigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

### Mücheln und Umgebung.

**4. Januar.**  
\* In das Genossenschaftsregister des Amtsgerichts Mücheln ist bei der unter Nr. 12 eingetragenen landlichen Spar- und Darlehnskasse Braunsdorf, e. G. m. b. H. in Braunsdorf, eingetragen: Die Landwirte Hermann Löffler und Karl Schmidt sind aus dem Vorstande ausgeschieden und an ihre Stelle die Landwirte Hermann Köhler und Gottfried Schröder in Braunsdorf in den Vorstand gewählt.

\* Das Ende der Schweizer. Der schweizerische Gesandte in Berlin hat bekanntlich den Wunsch seiner Regierung zu erkennen gegeben, daß die Ausdrücke „Dörschweizer“, „Schweizer“, „Stallschweizer“ als Berufsbezeichnung für Sinner, Welter und dergl. in den Akten der deutschen Behörden tadellos verwendet werden dürfen. Die Erwägungen, die die schweizerische Regierung hierzu geführt haben, liegen auf der Hand. In den Presseberichten heißt es ja häufig: „Der Einbrecher wurde in der Person des Schweizer A. ermittelte.“ Gemäßige Kreise des Publikums glauben dann, daß der Einbrecher aus der Schweiz komme. Einer Anregung des Reichsanwalters von Bethmann Hollweg entsprechend hat sich nunmehr das Landesökonomiekollegium, mit dem sich der Landwirtschaftsminister in Verbindung setzte, mit dieser Frage beschäftigt, und es sieht in den Ausdrücken „Ruhmweiser“, „Ruhwörter“ oder „Welter“ und „Stallschweizer“ den geeigneten Ersatz für die Bezeichnung Schweizer. Der Landwirtschaftsminister hat seine Zustimmung dazu erteilt, daß die Berufsbezeichnungen den Landwirtschaftsakademien zur Annahme empfohlen werden.

**V. Döschitz, 4. Jan.** Kirchliche Nachrichten des Jahres 1911. Im Jahre 1911 wurden in dieser Gemeinde 23 Kinder geboren, darunter waren 5 uneheliche Geburten. Gestorben wurden 4 Buben, 2 davon mit den Eltern, 8 Knaben und 4 Mädchen; im Jahre vorher 10, nämlich 4 Knaben und 6 Mädchen. Gestorben sind 17 Personen, 11 Erwachsene und 6 Kinder, im Jahre vorher waren es ausschließlich einer Totgeburt nur 4 Personen, 2 Erwachsene und 2 Kinder. Die Zahl der Kommunionanten hat gegenüber der Vorjahrs etwas zugenommen. Sie betrug 923, nämlich 148 männliche und 175 weibliche Personen. Priokommunionen wurden gehalten im Jahre 1909 zwei, 1910 vier und im vergangenen Jahre sechs. Abendkommunionen fanden 3 statt. Der Ertrag der in den Jahren angegebenen Sammelhöfen ist fast derselbe geblieben wie im Jahre vorher. Es kamen ein 2970 M. gegen 2930 M. im Vorjahre. An Kircheneinkünften kamen ein 7032 M. im Vorjahre nur 6440 M. Der Ertrag der eingesammelten Angelobten belief sich auf 7990 M. Der Ertrag des Kugelbeutels ist im vergangenen Jahre etwas zurückgegangen er betrug 841 M. während im Jahre vorher 8512 M. durch ihn einkamen. Evangelische Sonntagsschüler wurden von 24 Familien geleitet. Der hiesigen Ortsgruppe des „Evangelischen Bundes“ gehören 46 Mitglieder an. — Eine schöne Weihnachtsgeschenke in Form eines ansehnlichen Weihnachtsgesichtes wurde dem hiesigen Ortsgeistlichen Herrn Pastor Gabriel zuteil. In einer kurz vor Weihnachten stattgefundenen gemeinschaftlichen Sitzung des hiesigen Gemeindefürherates und der Kirchengemeinde-Beratung wurde beschlossen, aus den überschüssigen der Postämter für die hiesigen Poststelle ihm 500 M. zu einer Tropenausreise zu bewilligen, da seine Einberufung als Marineprediger voranschreitlich nun bald erfolgen wird und er dabei Gelegenheit haben wird, die Tropen anzusehen und kennen zu lernen. Seinen Probierkurs als Schiffbrüder hat er schon im vergangenen Sommer getan. Vom 2. Januar bis zu dem am 12. Januar stattfindenden Reichstagswahl werden im Kreise Jauer vom Bunde der Landwirte in verschiedenen größeren Ortschaften politische Versammlungen veranstaltet.

**M. Ober-Gschädt, 2. Jan.** Kirchliche Nachrichten. Im Jahre 1911 sind hier 20 Kinder getauft worden. Es starben hier 16 Personen, 6 Kinder und 10 Erwachsene. 20 Kinder, 9 Knaben und 11 Mädchen, wurden konfirmiert. Vor den Traualtar traten 12 Paare. Das hiege Abendmahl haben 244 Gemeindeglieder besucht. Der Kugelbeutel gab einen Ertrag von 40 M. An Kollektengeld ist 108 M. einkommen. Die hiesige Pfarrstelle ist seit dem 1. November vakant und wird wegen großen Mangels an

Pfarrern vorläufig unbesetzt bleiben. Pastor Müller aus dem benachbarten Nieder-Gschädt verwaltert während der Vakanz das hiesige Pfarramt.

**S Ribenburg, 3. Jan.** Unter dem Klauenvieh-befande des Rittergutes Ribenburg ist nach dem Gutachten des Kreisärztes die Maul- und Klauenerkrankung ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchenausbruches werden folgende Sperrbezirke und Beobachtunggebiete gebildet: a) Sperrbezirk: Rittergut Ribenburg. b) Beobachtungsgelände: die Feldmarken des Rittergutes Ribenburg.

**S Remsdorf, 3. Jan.** Unter dem Klauenvieh-befande des Rittergutes Remsdorf im Ortsteil Kanten-schlagger in Remsdorf ist nach dem Gutachten des Kreisärztes die Maul- und Klauenerkrankung ausgebrochen. Aus Anlaß dieses Seuchenausbruches werden folgende Sperrbezirke und Beobachtunggebiete gebildet: a) Sperrbezirk: Gemeinde Remsdorf. b) Beobachtungsgelände: Die Feldmark der Gemeinde Remsdorf.

**S Ribenburg, (Instrukt.) 1. Jan.** Nach der kirchlichen Statistik wurden geboren 93 (91:100) Kinder, nämlich 41 (39) Knaben, 42 (40) Mädchen. Zuerst 93 (109). Konfirmanden 66 (85), nämlich 35 (43) Knaben, 33 (42) Mädchen. Trauungen 95 (90). Abendmahlsfälle 932 (887), nämlich 552 (368) männliche, 580 (520) weibliche. Gestorben 56 (51) Personen, nämlich 16 Männer, 12 Frauen, 28 Kinder. Im Kollektive kamen ein 1618 M. (1600). Ferner wurde der Kirche eine schöne Altardecke geschenkt. Der durch freiwillige Spenden gesammelte Kirchenerneuerungsfonds beträgt jetzt 3348 M.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 150 Jahren, am 5. Januar 1762, starb die Kaiserin Elisabeth von Rußland, eine ihrer Herrscherinnen, die in unserer Zeit in keinem Staate mehr gebildet werden würden. Wehrmals bei der Weibung des russischen Thrones übergegangen, ließ sie dieses Unrecht ruhig über sich ergehen, weil ihr die sinnlichen Vergnügungen denen sie sich hingab, mehr galten, als der Thron. Erst als sie unter der Herrschaft der Anna Pawlowna bei Hofe eine untergeordnete Rolle spielen mußte, setzte sie eine Verherrlichung an, die Negent in der jungen Kaiserin Ivan wurden gefangen genommen und nach Sibirien deportiert und Elisabeth wurde Kaiserin. Sie war nicht ohne Talent, aber eitel und unbellständig, ohne Kraft und Mut zu den wichtigsten Entscheidungen. Einer dieser Günstlinge der Kaiserin war Kojunowitsch, der aus einem Krienenaben Feldmarschall und schließlich der heimlich angekaute Gatte Elisabeths ward. Sie ließ sich durch eine besessene Bemerkung Friedrichs des Großen von Preußen, durch welche sie sich tief verletzt fühlte, zur Teilnahme an siebenjährigen Kriege gegen Preußen bestimmen, erlebte aber nicht mehr das Ende des Krieges. Eitelheit und Mangel an Willen waren das Charakteristikum ihres Hofes, wobei sie sehr streng die kirchlichen Gebote beobachtete.

### Wetterwarte.

**W. B. am 5. Jan.** — Wolka, mild, zeitweilige Regen, windig aus S.W. bis E. — 6. Jan. Gewiss fälter, wechselländig, zeitweise heiter, etwas Niederschläge in Schauern.

### Gerichtsverhandlungen.

**— Leipzig, 2. Jan.** Das Schwurgericht hat heute an 3. November den Häftlingen M. a. W. L. E. r. z. wegen dreifachen Mordes dreimal zum Tode, wegen acht verurteilter Morde, drei Fälle von verurteiltem Mordschlag, Einbruchsdiebstahl und Diebstahlentwendung zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und Erwerbsverlust verurteilt. Auf die Revision in einem Falle aufgehoben, weil gerichtet das Todesurteil in einem Falle aufgehoben, weil bei der Stellung der Schulfrage an die Geschworenen irrtümlicherweise das Wort „vorläufig“ fortgelassen worden war. Im übrigen wurde auf Verurteilung der Revision erkannt.

### Vermischtes.

**\* Selbstmord in den Flammen.** In der Kupffergasse 23 in Berlin wohnte die 48jährige Frau Maria Weidenmann, die von ihrem Manne getrennt lebte, bei den Krugischen Geschäften im Altemerteil. Namentlich beim Verladen in der Nacht zum Mittwoch Bewohner des gegenüberliegenden Hauses, die Feuerweh zu alarmieren. Erst als diese eintraf, erwachten die Geliebte Frau und bemerkten, daß dieier Unfall durch die Thürrißen des vermittelten Zimmers drang. Als die von innen verriegelte Tür von Feuerwachtelern eingeschlagen worden war, konnte man unmöglich in dem Feuer und Rauch gehüllten Raum die Bewohner nicht entdecken. Dann taumelte von dem hell brennenden Meiderstrand her auf die erbebten Weiler eine in Flammen lebendenselbstliche Gestalt zu. Durch Aufwehren von Betten und Decken gelang es, das Feuer zu erlösen. Frau Weidenmann hatte schon ganz seinen Körper so schwere Brandwunden davongetragen, daß sie im Schönbörger Krankenhaus wenige Stunden nach der Entlassung starb. Hausbewohner neigen zu der Ansicht, daß die Arme aus Gram über die Trennung von ihrem Manne Selbstmord begangen habe, indem sie sich mit Spiritus übergoß und sich anzündete.

**\* Weltweite Nachrichten.** Aus Buenos Aires, 3. Januar, meldet die „Magd. Zig.“: Von dem englischen Dampfer „Argon“ sind im Hafen von Montevideo bei der Ueberladung 573 von Europa kommende Postfässer ins Wasser gefallen, von denen 26 verloren sind, darunter auch die deutschen Post. Die Postfässer waren bestimmt nach Buenos Aires, Montevideo und anderen Städten von Argentinien sowie nach Paraguay, Bolivien und Chile.

### Neueste Nachrichten.

Danzig, 4. Jan. Geheimrat Rieje, der Besitzer der Schiffsarbeits in Danzig und Elbing leitete gegen Kammerherrn von Didenburg gerichtliche Klagen wegen Verleumdungen ein, die letzterer in Wappreden zu Danzig und Elbing geäußert habe.

London, 4. Jan. Aus Portsmouth wird gemeldet: Hier werden folgende Einzelheiten über eine Soldatenmutter bekannt, die in der Schloßkammer in Longmoor-Lager bei Petersfield stattgefunden. Die Leute des dort garnisonierten schottischen Regiments rotteten sich nach dem Kapfenstreich, erboti über den ihnen für den Neujahrsabend verlassenen Urlaub zusammen und warfen die Fenster der Offiziersquartiere ein. Es wurde Alarm gegeben und die Offiziere und Unteroffiziere stürzten in ihren Nachtgewändern mit darüber geworfenen Überziehern herbei; es gelang ihnen jedoch nicht, die Soldaten, die ein Karree gebildet hatten, zur Vormüchigkeit zu bringen. Mehrere Sergeanten, die die Leute zu zerstreuen suchten, erlitten Bajonetttoden, und einer wurde durch einen Schuß getötet. Schließlich forderte einer der Offiziere, der als hervorragender Boyer bekannt ist, den besten Boyer der meuteren Soldaten zum Zweikampf heraus, der innerhalb eines von Offizieren und Soldaten gebildeten Ringes ausgetragen wurde. Er endete mit der Niederlage des Gemeinen. Die Soldaten zogen sich hierauf grollend in ihre Quartiere zurück. Verhaftungen fanden nicht statt.

London, 4. Jan. In dem Zwischenfall im Lager von Longmoor wird ferner berichtet: Der Leutnant entdeckte einen insubordinierten Soldaten einer schottischen Kompanie und einem Vorführer-Regiment. Es fand eine heftige Schlägerei statt, die gegen 20 Minuten anauerte. In ihrem Verlaufe wurden 170 Glascheiben zerbrochen. Die Leute zertrümmerten Pfeffeln, um die Stände aus Waffen zu benutzen. Der Kommandant des Lagers erklärte, daß nur zwei Mann leicht verwundet worden seien, daß kein Schuß abgegeben worden sei und daß es sich nur um eine Schlägerei, keineswegs um eine Meuterei gehandelt habe. Die Kränken hörten auf, als Offiziere auf dem Platz erschienen. Der gebotene Vorplatz zwischen einem Offizier und einem Soldaten wird demontiert.

**Kairo, 4. Jan.** Drei weitere ägyptische Kompanien unter Führung englischer Offiziere sind gestern nach Solum abgegangen. Der Rheobio reiste gestern abend nach Alexandrien und begibt sich dort gleichfalls nach Solum. — Dienstag nacht wurde bei Etia el Bar eine Beduinentaravane mit zahlreichen Kamelen angehalten und nach Kairo zurückgebracht. Jedes Kamel trug zwei große Ballen mit Waffen, die für Tripolis bestimmt waren. — Zwei von den Türken engagierte russische Aviatiker sind mit ihren Propellern in Alexandrien angekommen, von wo sie sich zur stückischen See nach Tripolis begeben werden. Man wurde erklärt, die ägyptische Regierung würde ihre Aviaplane als Kriegswaffe konfiszieren, falls sie zur Grenze abfahren sollten.

London, 4. Jan. „Daily Mail“ meldet aus Schanghai: Am Montagabend ist Sunyatzen im Triumph in die republikanische Hauptstadt eingezogen und hat die Präsidentenentscheidung der provisorischen Regierung übernommen. „Morning Post“ meldet aus Schanghai, daß das neue provisorische Kabinett gebildet ist.

**Charbin, 4. Jan.** Meutere der Abteilungen der 20. Division haben die Station Schanghai besetzt und damit die Verbindung zwischen China und der Mandchurie abgebrochen. Eine japanische Truppenabteilung ist abgegangen worden, um den Verkehr wieder herzustellen.

**Berlin, 4. Jan.** In der gestern von der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften abgehaltenen vertraulichen Sitzung handelte es sich nach der W. Z. um die Frage der Errichtung neuer biologischer Institute, die ausschließlich Forschungszwecken dienen sollen. 26 hervorragende deutsche Gelehrte hatten ihre Gutachten erstattet, die sie gestern nach Möglichkeit ergänzten.

**Frankfurt a. O., 4. Jan.** In Siefow bei Cottbus erhob ein 13jähriger Bürke einen 8jährigen Leiche im Sande. Er wurde verhaftet und dem Amtsgericht zugeführt.

**Breslau, 4. Jan.** Wie die „Frankenfurter“ und „Münchener Post“ melden, wurde der junge französische Sprachlehrer, gegen den Verdict vorliegt, er habe an der Brust des französischen Hauptmanns Lux mitgewirkt, in Frankreich verhaftet.

**Paris, 4. Jan.** In Etiais wurde der für reich gehaltene 90jährige Greis Moreau an 12 Stichwunden blutend aufgefunden. In dem Nebenzimmer lag, an Händen und Füßen gefesselt, sein Wirtschalterin mit zerstückertem Schädel. Aus dem erbrochenen Gelbwind fehlten 20000 M. in Gold und mehrere Renten-titel. Die erste Anzeige erstattete der mit dem Opfern in demselben Hause wohnende Sohn der Wirtschalterin; ihn soll keine Schuld treffen.

### Getreide- und Produktenverkehr.

**Berlin, 3. Jan.**  
Weizen lok. inkl. 205,00—207,50 RM.  
Roggen lok. inkl. 185,00—186,00 RM.  
Hafer ein 202,00—206,00 RM., do. mittel 193 x 219 201,00 RM.  
Weizenmehl Nr. 0 brutto 24,75—28,00 RM.  
Roggenmehl Nr. 0 und 1 21,90—24,10 RM.  
Erste inkl. leicht 180,00—188,00 RM., do. schwer frei Markt und ab Bahn 189,00—200,00 RM., do. russische frei Markt leichte 170,00—174,90 RM.  
Weizenfreie grob netto erst. Sack ab Mühle 13,25 bis 13,75 RM., do. fein erst. Sack ab Mühle 13,00 bis 14,00 RM.  
Roggenfreie netto ab Mühle erst. Sack 12,50 bis 14,00 RM.

**Manfarden-Wohnung**  
**Weißener Straße 21.**  
 bestehend aus Stube, 2 K., K.,  
 2 Kellerräumen, ist sofort an  
 ruhige Mieter zu vermieten und  
 am 1. April zu beziehen. Näheres  
**Balleische Straße 10-12.**

Eine obere Wohnung ist zu  
 vermieten und 1. April zu be-  
 ziehen **Neumarkt 42.**

**1. Etage, Delorstraße 35.**  
 bestehend aus vier beheizbaren  
 Stuben, Küche und Zubehör, mit  
 Gasanlage, ist zu vermieten und  
 1. April 1912 zu beziehen.

Am 1. April wird die elegante  
 Wohnung des Herrn Direktors  
 Proschewski, **Schneckerstr. 12**, frei.  
 Dieselbe hat 9 Zimmer, Gas,  
 elektr. Licht, Zentralheizung und  
 Garten.

Maurermeister G. Günther,  
 Brenkerstr. 22.

**Familienwohnung,**  
 ruhig gelegen, für 210 Mk. jähr-  
 liche Miete per 1. 4. 1912 zu ver-  
 mieten. Näb. **Dr. Ritterstr. 27.**

**Freundl. gelegene Wohnung,**  
 hochpart., für 400 Mk. per anno  
 zum 1. 1. oder 1. 4. 1912 zu ver-  
 mieten. Zu erfragen **Größe Ritterstraße 27.**

**Wohnung, 2. Etg., Wilson 3.**  
 3 Zimm., Küche, Kam., 1. April  
 beziehbar. Befähigung von nach-  
 mittags 2 Uhr. Zu erfr. **Koonstr. 15**  
 oder **Neubau Roter Feldweg.**

Freundliche Wohnung, Stube,  
 Kammer, Küche und Keller, Preis  
 160 Mk., zum 1. April zu bezie-  
 hen. Zu erfragen in der **Erp. d. Bl.**

Wohnung, Stube, Kammer,  
 Küche und Zubehör, an einzelne  
 Leute zu vermieten, 1. April zu  
 beziehen. Preis 188 Mk.  
**J. Spysker, Breite Str. 18.**

**Wohnung** an ruhige Leute zu  
 vermieten 1. April  
 zu beziehen **Neumarkt 70, Hinterhaus.**

**Wohnung,** 1. Etage, Stube,  
 Kam., Küche nebst  
 Zubehör, an einzelne Leute zu  
 verm. u. 1. 4. 1912 beziehbar  
**Steinstraße 11.**

**Wohnung** im Hinterh. 2 Stub.,  
 Kam., Küche oder  
 auch 1 Stub., Kam., u. Küche an  
 anständ. Leute zu verm. 1. April  
 beziehbar. Näb. in der **Erp. d. Bl.**

**Größere Hofwohnung**  
 zu vermieten **Burgstr. 13.**

**Gotthardstr. 39**  
 ist die 1. Etage gefast per 1. 4.  
 besetzt eine Hofwohnung und  
 per sofort 1 Stube und Kammer  
 zu vermieten.

**Gotthardstraße 40**  
 ist die 1. Etage zu vermieten.

**Kleines Logis** zu ver-  
 mieten **Gotthardstraße 40**

Kleine Wohnung, passend für  
 einzelne Person, 1. April bezie-  
 ubar **Abers Breite Str. 21.**

Veränderungshalber ist eine  
 Wohnung, bestehend aus Stube,  
 2 Kammern, Küche, Speisekammer  
 und 2 Keller, an ruhige Leute zu  
 vermieten und 1. April zu bez.  
 Zu erfragen **Friedrichstr. 28.**

Eine Wohnung zu vermieten,  
 1. April zu beziehen. Preis 240  
 Mark. Offerten unter 200 an  
 die **Erp. d. Bl.**

Stube und Kammer zu ver-  
 mieten und 1. April zu beziehen  
**Neumarkt 4.**

Kleines Logis, Stube und  
 Kammer, zum Pr. v. 25 Talern  
 sofort zu vermieten **Karstr. 2.**

**Erstwohnung**, Stube, Kammer  
 und Küche, für ruhige kinderlose  
 Leute, am 1. April zu beziehen.  
 Näheres **Ostbergstr. 10, 2 Tr.**

In meinem Hause **Balleische**  
**Straße 64** ist die erste Etage zu  
 vermieten und am 1. April zu  
 beziehen **M. Steffenhagen, Winkel 4.**

**1. Etage,** per 1. Juli cr. ist  
 die von Herrn Dr.  
 med. Carow innegehabte Wohnung  
 bestehend aus 6 Zimmern, Küche,  
 Bad, Wasser-Klosett, Mädchen-  
 gesch u. reichl. Zubehör, elektr.  
 Licht u. Gas, Front nach Markt-  
 Burgstr., zu vermieten. Befähig-  
 ung von 11-12 u. 4-6 Uhr  
 erbeten. Näheres zu erfragen im  
 Geschäft von **G. Hoffmann.**

# Heute beginnt

mein diesjähriger Inventarverkauf zu ganz besonders  
 billigen Preisen. Grosse Auswahl in Glas, Porzellan,  
 Steinzeug, Majolika, Emaille, Aluminium, Holz-  
 und Büstenwaren, Vogelbauer, Blumenständer, Nickel-  
 waren, Waschständer, Lampen etc.

## Paul Ehlert vorm. Aug. Perl,

Fernruf 319.

Mitglied des Rabatt-Sper-Vereins.

Markt 33.

**1 Logis** ist zu vermieten und  
 1. April zu beziehen  
**Neumarkt 17.**

**Gotthardstraße 27**  
 ist eine Wohnung zu vermieten  
 und 1. April 1912 zu beziehen  
 (5 Zimmer und Zubehör, Wasser-  
 klosett, Gas vorhanden, Garten  
 auf Wunsch). Befähigung er-  
 beten 2-4 Uhr. **O. Schönberger.**

**Herrlichst. Wohnung.**  
 Die vom Herrn Geh. Ren. Rat  
 Garus bewohnte 1. Etg. **Balleische**  
**Straße 23**, best. aus 9 Zimmern  
 mit reichlichem Zubehör, Balkon,  
 Garten, verlegungshalber per  
 1. Januar oder 1. April 1912 zu  
 vermieten. Zuerfragen bei  
**Karl Ziele, Kl. Ritterstr. 9.**

**Gotthardstraße 38**  
 ist eine Wohnung zu vermieten  
 und 1. April 1912 zu beziehen.  
 Preis 450 Mark.

Freundliche Wohnung, Stube,  
 2 Kammern, Küche und Zubehör,  
 an ruhige Leute zu vermieten  
 und 1. April zu beziehen  
**Friedrichstraße 28.**

Eine Wohnung, St., Kam.,  
 und Küche, zu verm. und 1. April  
 zu beziehen **Brühl 1.**

**1 Wohnung,** Stube, Kammer  
 und Küche, zu  
 vermieten **Rosental 8.**

**Wohnung,** 2 Stuben,  
 Kammer und  
 Küche, sowie auch eine kleine  
 Wohnung zu vermieten  
**Neumarkt 52.**

Eine Wohnung ist zu ver-  
 mieten **Amthausstr. 8.**

Stube, Kammer, Küche und  
 Zubehör zum 1. April zu beziehen  
**Kleine Girtelstraße 10.**

**Stagen-Rochhofen**  
 billig zu verkaufen **Karstr. 9.**

**Achtung!**  
 Empfehle frisches, fettes, junges  
**Roskfleisch**  
 a Pf. 85 Pf.  
**W. Naundorf, Tiefer Keller.**

**Sasentkleine**  
 billig abgegeben  
**M. Ornnow, Sand 24.**

**Turn-Verein**  
**Wegwitz.**  
 Sonntag, 7. Jan.  
 ladet zum

**Ball und**  
**Christbaumverlosung**  
 freundlich ein **Der Vorstand.**

**Rössen.**  
 Sonntag den 14. Januar ladet  
 zum

**.. Mastenball ..**  
 freundlich ein  
**Fr. Donat, Gastwirt.**

## Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren,  
 Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel.

Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage

der Abhebung bei **kulantesten Bedingungen.**

Vermietung von **Schrankklochem** in feuer- und

diebstahlsicherer Tresoranlage.

Kostenfreie Einlösung aller Kupons und

Dividendenscheine.

## Deutsche Gartenstadtgesellschaft.

Ortsgruppe Scopau.

### Deffentl. Vortrag m. Lichtbildern

über  
**Gartenstadtbestrebungen in England und Deutschland**  
 mit besonderer Bezugnahme auf die geplante  
**Gartenstadt Scopau a. d. Gaale,**  
 gehalten vom Geschäftsführer der Gartenstadt Scopau,  
**G. m. b. H., am**

**13. Januar abends 8 Uhr**  
 im **Gasthof „Zum Raben“ zu Scopau.**  
 (Gaststube der Fernbahn Halle-Merseburg.)

Eintritt frei!

Eintritt frei!

## MIGNON-

**KAKAO**  **SCHOKOLADE**

p. Pfund 160, 180, 200 a 240 Pfg. p. Tafel 20, 30, 40, 50 a 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:  
**David Söhne** **Halle a. S.**  
 A.-G.  
 Verkaufsstellen durch  
 Plakate kenntlich.  
 Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

## Zwei Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, für mein Manufaktur-  
 waren-, Herren- und Damen-Konfektions-Geschäft  
 per 1. April 1912 gesucht.

**H. Taika, Neumarkt 18.**

Mein Geschäft bleibt nach  
 wie vor bestehen

**Leipzigerstrasse 12, 1 Tr.**

Bestellungen auf Um-  
 arbeitungen von

**Commerzhüten**  
 nehme schon jetzt entgegen.

**B. Pulvermacher,**

Halle a. S., Leipzigerstrasse 12, 1 Tr.

**Druck. Adler.**

Somitabend:  
**Pökelrippchen m. Kartoffelsalat.**

**Humboldts Restauration**

Dienstag  
**Schlachtfest.**

**Vonder Reise**  
 zurück

**Dr. med. H. Brennecke,**

Spezialarzt für Magen-, Darm- und  
 Stoffwechselkrankheiten

**Halle a. S., Anhalterstr. 9 b,**

Sprechstunden:  
 Sonntag und Wochenabends  
 von 9-1 Uhr

nachmittags nur bei vorheriger  
 Anmeldung von 3-5 Uhr  
 (ausser Sonntags).

**Gründlicher Unterricht im**  
**Violin- u. Klavierspiel**

wird erteilt. Mögliches Honorar.  
 Best. Offert. unter **650** an die  
**Erp. d. Bl.** erbeten.

**Schneiderei**  
 außer dem Hause wird ange-  
 nommen **Karstr. 2.**

**Gewandt. Peitschenhobler**  
 sucht sofort

**Peitschenfabrik Balleische Str.**

**1 Schmiede - Gesellen**  
 sucht

**Albert Precht in Ballendorf.**

Ich suche für Eltern einen  
**Lehrling.**

**Johannes Reichardt, Fleischer-**  
**meister.**

**Lehrling**  
 zu Eltern gesucht

**Rahle, Bädermeister.**

**Einen Lehrling**  
 sucht zu Eltern

**Ferd. Engel, Schmiebmstr.**

Für mein Engros- u. Detail-  
 geschäft suche ich zu Eltern d. S.  
**einen Lehrling**

mit gut. Schulb. Kost u. Logis  
 im Hause. Gröndl. Aussild. aug.  
 Off. u. „Lehrling“ a. d. **Erp. d. Bl.**

Ein ordentliches, fleißiges  
**Dienstmädchen**

bei gutem Lohn sofort gesucht.  
**Selma Bergmann, Gotthardstr. 19.**

**Gaubere Aufwartung**  
 für die Vormittagsstunden sofort  
 gesucht **Weisse Mauer 9.**

**Älteres Mädchen oder**  
**Aufwartung**

sofort gesucht. Meldung von  
 1 Uhr ab **Balleische Str. 30, part.**

**Aufwartung**  
 für sofort gesucht

**Gutenbergstraße 27, part.**

Zugelauten eine o. alte Jagdhündin,  
 braun und weißschwarz.  
**Albert, Gr. Girtelstr. 17.**

1 **Hundertmarkschein** verl. worden.  
 Der echte Finder wird gebeten,  
 denselben gegen gute Belohnung  
 abzugeben **Balleische Str. 58, part.**





Wertbriefe, die an die württembergische Hypothekensanktion gerichtet waren, gelassen worden sind. Die verbleibenden Wertbriefe sind zusammen mit rund 5000 A deklarieren. Derzeit befinden sich 9000 A in Bar, der Rest besteht aus Pfandbriefen und Sincoupons. Die Nachforschungen der Kriminalpolizei sind bisher ergebnislos geblieben.

#### Die Massenvergiftung in Berlin.

Berlin, 8. Jan. Die Kriminalpolizei stellt jetzt weitere Nachforschungen an. Sie ist der Ansicht, daß, nachdem die schlechte Kartoffelernte eine erhebliche Preissteigerung des Speises zur Folge gehabt hat, mehrere Erzeugnisse aller Art zu suchen und vor allen Dingen Mehlbrot als Giftmittel zu nehmen, das wieder Allfökol an dem Allfökolmehler ebenso wie richtiger Speis 95 Prozent seigt.

#### Noch ein Opfer.

Die Massenvergiftungen haben im Laufe des Mittwochs noch ein Opfer gefordert. Der 28 Jahre alte Ruffler Diesel ist im Wirtshausfrankenhaus gestorben. Die Leiche wurde beigesetzt.

Nach den neuesten Feststellungen der Kriminalpolizei hat der verdächtige Drogist Schwarzmann in der Zeit vom

8. November bis 28. Dezember vorigen Jahres ungefähr 2200 Kilogramm Mehlbrotbrot von Fabrikanten bezogen, dagegen nur 200 Kilogramm Speis. Das, was Schwarzmann bezogen hat, bedarf sich mit dem, was die drei Labore, deren Laben geschlossen worden sind, von ihm erbielten. Die Berliner Stadtverordneten und die Vergiftungsfälle. Die Massenvergiftungen unter den Wählern werden auch die Berliner Stadtverordneten beschäftigen. Die Stadtverordneten haben einen Antrag an den Magistrat, in dem der Magistrat ersucht wird, über die Ursachen und den Verlauf der Massenvergiftung Auskunft zu erteilen. Die Antragsteller erwarten, daß eine Verabreichung der Berliner Bevölkerung durch die Erfüllung des Magistrats eintritt wird. Die Justizdemokratie hat eine besondere Aufmerksamkeit eingehend, in der getragt wird, welche Maßnahmen der Magistrat zu tun gedenkt, um derartigen Vorkommnissen vorzubeugen.

#### Der entflohenen Luz.

Hauptmann Luz erhielt von der französischen Militärbehörde in Paris einen dringenden Urlaub, den er in Wiesbaden genommen hat. Die Meldung, daß er dem Herrn Halber von ein Kriegsgericht gestellt würde, sei nun mindestens als verfrüht zu bezeichnen. Luz habe wahrscheinlich Urlaub

gehört und die Grenze mit Ermächtigung seiner Vorgesetzten überquert. Seine Verhaftung wäre ein Fall besonderer Gewalt, der selbstverständlich irgendwelche Strafverfolgung auslöste. Der Mann gibt eine von den wichtigsten Verhaftungen über die Stadt des Hauptmanns Luz etwas ausweichende Darstellung. Danach sei diese hauptsächlich das Wert eines Geschäftsfreundes von Luz gewesen, an den der letzte Brief geschrieben habe. In einem dieser Briefe hätte Luz mit pompastischer Sprache geschrieben: Ich langweile mich. Ich muß trachten zu entkommen. Der Geschäftsfreund lebe sich mit einem anderen Freunde des Luz ins Einvernehmen, worauf die Abreise der für die Stadt erforderlichen Gegenstände begann. So erhielt Luz in verschiedenen auf einander folgenden Sendungen fünf Farbfilme, ein Lineal und einen Röntgenapparat. Die Farbfilme enthielten keine Bilder, deren übrige Bestandteile aus dem Lineal und dem Röntgenapparat des Hauptmanns Luz gebildet wurden. Zwischen dem 15. und 16. Dezember 1912 wurde eine Generalabfertigung der Abgabe von Glas in die Hände des Gefangenen geschickelt. Schließlich wurde auf Verlangen des Hauptmanns Luz ein großes Bettlaken geschickt, das ihm später dazu dienste, sich vom Fenster herabzulassen. Das erforderliche Geld wurde in den Einbandbedeln von Wählern eingeschmuggelt.

Anzeigen für Merseburg. Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegen über keine Verantwortung.

Für die zahlreichen Beweise herzlichsten Dankes beim Hinfcheiden unserer Tochter

#### Ida

sagen wir unsern innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
Mutter Oskar Gerl.  
Merseburg, 8. Jan. 1912.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer innigstgeliebten unversehrten Tochter, Schwäger, Enkelin und Nichte

#### Margarethe

können wir nicht unterlassen, unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Reinhardt für seine trostreichen Worte am Grabe. Dank ferner den lieben Nachbarn, welche uns so hilfreich zur Seite standen. Dank den Bekannten, welche uns bei den Rahn tragen und abernals Dank allen denen, die ihren Sark so reich mit Blumen schmückten. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan. Möge Gott Allen ein reiches Vergeltung sein und sie vor ähnlichen schweren Schicksalsschlägen bewahren. Die betrauernde Familie  
Karl Ackermann.  
Kriegsdorf, den 30. Dez. 1911.

#### Zwangsbefreiung

Am Wege der Zwangsbestrafung soll das in Oberkriegsgericht belegene, im Grundbuche von Oberkriegsgericht, Band III, Blatt Nr. 78, zur Zeit der Eintragung des Zwangsvermerkes auf den Namen des Handelsmanns Karl Heintze in Oberkriegsgericht eingetragene Grundstück, Wohnhaus Nr. 3 mit Hofraum und Hausgarten, mit einem jährlichen Gebäudeversicherungswerte von 36 Mark, Grundsteuer mit 2000 Mark Artikel 4, Gebäudeversicherung Nr. 3 am 3. Februar 1912 nachm. 2 1/4 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Erbringungsgerichtlichen Hofhofe in Unterkriegsgericht veräußert werden.

Merseburg, den 4. Debr. 1911.  
Königliches Amtsgericht.

2 Logis sind an ruhige Leute zu vermieten  
Al. Giststraße 16.

Wohnung, Preis 60 Mark, für einzelne Person sofort oder später bezugsbar. Zu erfr. Band 14.

Herrschaftliche Wohnung, Sophardt, 5 Zimmer, gr. Badst., Küche etc., zum 1. April zu vermieten. Ober-Altenburg 12, 1.

Kleine Arbeiterwohnung, für einzelne Person, 1. April bezugsbar. Breite Str. 24.

Weißenfeller Str. 41  
Wohnung, 5 Zimmer, Küche u. Zubehör, Zinnenlosetz, Gas u. Badeheizung, sofort zu vermieten und 1. April zu beziehen. Preis 450 Mk.

Am Dienstag den 2. Januar verstarb unser altes langjähriges Ehrenmitglied

## Oswald Gröbel.

Seit 40 Jahren gehörte der Verstorbene unserer Gilde an und hat bis in sein hohes Alter ein immer reges Interesse für unsere Schützensache gezeigt. Sein echt kameradschaftlicher Sinn und sein braver, ehrenwerter Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Merseburg, den 4. Januar 1912.

### Die priv. Bürger-Scheiben-Schützengilde.

Unter Bezugnahme auf die §§ 25 und 26 der deutschen Wehrordnung vom 22. 11. 1888 fordern wir alle diejenigen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1892 geboren sind und gegenwärtig ihren gesetzlichen Wohnsitz hieselbst haben, oder sich hier als Dienstboten, Lehrlinge, Handlungslehrlinge oder in anderer, näher bestimmter Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1892 geboren sind, bis jetzt aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammtafel in der Zeit vom 3. bis einschl. 25. Januar 1912 in den Vormittagsstunden im Militärbüro, Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 21, zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen sind die Eltern, Vormünder, Väter, Brüder und Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmeldung zu bewirken.

Von den auswärts Geborenen sind die Geburtsurkunden für Militärurkunden, andere Geburtsurkunden sind unzulässig, oder diejenige über etwaige frühere Bestimmungen bei der Meldung vorzulegen.

Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, daß auch diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammtafel gemeldet und ihren Wohnsitz nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind und daß jeder, welcher die Anmeldung unterläßt, nach § 26 der Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 80 Mark oder verhältnismäßiger Haft bestraft wird.

Gleiche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Väter, Brüder und Fabrikherren, welche die Anmeldung verhältnismäßiger Personen veranlassen, zu verantworten.  
Merseburg, den 15. Debr. 1911  
Der Magistrat.

Eine Wohnung zu vermieten  
Gistberg 29.

Freundl. Wohnung, Preis 50 Tlr., 1 Februar zu bez. Preussische 10.

Verkaufshalber  
Litt zum 1. April 1912 eine schöne Wohnung (4 heizbare Zimmer, Küche, Speisekammer, Zinnenlosetz und Gas) zu vermieten.  
Ostenbergstr. 1.  
Wohnung zu vermieten und 15. d. M. zu beziehen. Zu erfragen  
Brühl 8.

Wohnung im Seitengab., Stube, 6 Stuben, Küche, Kammern und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. April zu bez. Neumarkt 29.

Wohnung Leute zu vermieten  
Neumarkt 20.

Wohnung, 6 Stuben, Küche, Kammern und Zubehör, zu vermieten u. 1. April zu beziehen. Preis 200 Mk. Zu erfragen bei Schönefeld.

Wohnung an eine Leute für 92 Tlr. zu vermieten und 1. 4. zu beziehen.  
Gr. Giststr. 6.

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör zu vermieten  
Band 26.

Eude zum 1. April 1912 eine Wohnung von 3-4 Zimmern, mit Wasserlosetz, Gas und Zubehör. Preis 240 Mk. c. Werde Dir. unt. 1. 4. an die Exped. d. Bl. erfr.

3. Ehepaar lädt p. 1. 4. 1912 Wohnung 3 Zimmer, Küche, Zu behör. Offerten unter N 8 an die Exped. d. Bl. erfr.

Alteinstehende Dame sucht Wohnung im Preise von 150-180 Mk. zum 1. April. Off mit Preisangabe sind unter N 2 an die Exped. d. Bl. erfr.

Freundl. möbl. Zimmer an einzelne Dame zu vermieten. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Möbl. Zimmer offen  
Neumarktstr. 1. Hof 1.

Möbl. Zimmer zu vermieten  
Burgstraße 13.

In nächster Nähe der Königl. Regierung u. Amtsgerichts lit ein gut möbl. Zimmer in angenehmer ruhiger Lage zu vermieten. Off. u. N 100 an die Exped. d. Bl.

Freundliche Schlafst. u. sofort zu vermieten  
Lobitzauer Str. 19, pt. links.

Schlafstelle offen  
Neumarkt 4

Laden und Niederlage  
sofort zu vermieten  
Burgstr. 13.

Ein gutgehendes  
Büro-Geschäft,  
in der Nähe von Ammendorf in wegen Krankheit des Besitzers preiswert zu verkaufen. Off. u. N 100 an die Exped. d. Bl.

3a. 25 Morgen Feld zu verpachten  
Rüssen 12.

Ein mittleres Wohnhaus ist umkündigbar zu verkaufen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes Mahagoni-Vertiko u. gr. Küchenschrank billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Gastrone, 8 armig, modern mit Sängelschiff, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen  
Gottschalkstr. 22, 11.

3 Schafe zu verkaufen  
Fischerstraße 7.

2 Zohlen sind zu verkaufen  
Rüssen 12.

Guter, Ofen od. Kochmaschine zu kaufen gef. Offerten mit Preis unter N 14 an die Exped. d. Bl. erfr.

Jeden Sorten Feldtauben kauft  
Meuschauer Str. 3.

Grüne Serringe  
mit 100 Stück für 11 Mk.

Nordsee-Fischhalle.  
Entenplan 9. Telefon 333.

Millionen  
gekauft gegen

Husten  
beiserleicht, Katarrh, Berstleimung, Krampf und Auswurf

Kaiser Brust-Caramellen  
mit den 3 Tannen.

6050 not. begl. Zeugn. u. Verst. u. Preis 25 Tl. Dose 50 Tl.

Zu haben in Merseburg bei: C. Schäfer, Opt. priv. Stadt-Apotheker, A. Schanz, Väterstr. 10, Riestlich, Juh. Curt, Ugel, Adler-Drogerie, Hermann, Weniger, Neumarkt-Drog., Otto, Glasse, Kolonialw.-Hdl., Ferner C. Apell, Wühlchen, G. p. Gütle, Sandtke, Reih. Schimpf, Schaffstädt.

Fall schmerzlos! Keine Narbe! Tätowierungen, Wutermale, Leberflecke, Warzen, Hühneraugen entfernt garantiert, ohne Ätzen oder Schmerzen durch elektr. gesetzlich nach. Verfahren

Alfred Kluge  
Freiseur, Bahnhofsstraße Nr. 10.

Nähmaschinen  
werden schnell u. gut repariert bei  
A. Albrecht, Schmale Str. 14

Zahlungs-Befehle  
hält vorrätig  
Th. Kössner, Buchdrucker,  
Merseburg, Klarube 9.

Elektr. Wäpgerolle  
(auch für Handbetrieb eingerichtet)  
steht Friedrichstraße 12 zur gefh. Benützung. Bequeme Einfahrt, elektrisches Licht, Zentralheizung. Zafelwagen zum Transport der Wäsche steht gratis zur Verfügung.  
Julius Grobe,  
Feynstr. 205.

Lichtbau  
Helios  
Merseburg,  
Weihenstraße 9. Tel. 320.  
Elektr. Lichtbäder,  
Elektr. Ausleuchten bei  
Krankheiten, Gicht,  
Gicht, Infarkta, Asthma,  
Autobronchial, Nerven,  
Dau-, Blasen, Magenleid.  
Täglich auch für Damen  
offen. Sonntags 8-1.

Männer-Turnverein.  
Morgen Sonntag abds 9 Uhr Jahres-  
hauptversammlung im Vereinslokal.  
Alle Mitglieder werden gebeten zu erscheinen.

Kyffhäuser-Technikum  
Frankenhäuser a. Kyff.  
Groses Laboratorium

Agenten für Neuesten Sucht  
Wittens & Schäfer, Barmen.

Eine Frau zur Schneid-  
und Seidarbeit  
wird sofort gesucht  
Ob. Breite Str. 5.

Suche  
sof. ordnl. verk. Werde-  
frecht u. g. Zeugn.  
Mädchen f. Stadt u. Land  
südt und emstlich

Frau Gertrude Langemann, gem.  
Stellenermittl., Schmale Str. 18.

Ein ordentl. Dienstmädchen  
wird sofort oder später gesucht.  
Näheres  
Burgstraße 16.

Schluss der  
Anzeigen-Annahe  
für den „Correspondent“  
9 Uhr vormittags.

Im Interesse der Auf-  
traggeber bitten wir um  
gef. Beachtung dieser  
Schlusszeile.

Größere Anzeigen  
wolle man am Tage vorher  
aufgeben.  
Gleichzeitig teilen wir  
mit, daß  
die Expedition von abds.  
7 1/2 Uhr ab geschlossen ist.  
Expedition  
des Merseb. Correspondent.

